

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 M., durch den Postboten ins Haus 1,40 M. Einjahresabonnement 5 M.

Erheben insbesondere 6 mal wöchentlich 6 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.

4 seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 6 Pf., für jeden weiteren 10 Pf., unterhalb 10 Pf. keine Anzeigen zu nehmen. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur in deutscher Sprache sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.

— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Genehmigung gestattet. — Für unvollständige Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 122.

Sonntag den 27. Mai 1906.

32. Jahrg.

Rumänien.

Rumänien feierte in diesen Tagen das 40jährige Regierungsjubiläum seines Fürsten, des Königs Karl, der in der letzten Maiwoche des Jahres 1866, unter dem Jubel der Bevölkerung, seinen Einzug in Bukarest hielt. Der Fürst gebürt bekanntlich der katholischen Linie des Hohenzollernhauses an, die sich auch in der Haarfarbe, dem Gesichtsschnitt und so manchen anderen von der protestantischen Linie unterscheidet, und war zuletzt Kapitänmeister im 2. preussischen Gardebataillon-Regiment, in welcher Eigenschaft er den 1864er Krieg in Schleswig-Holstein mitmachte. Er wurde vor 40 Jahren auf dem Wege einer Volksabstimmung zum erblichen regierenden Fürsten Rumaniens gewählt, nachdem Fürst Kusa durch eine Palastrevolution abgesetzt worden war und der zuerst gewählte (belgische) Graf von Sclanden die Wahl abgelehnt hatte.

Die konstituierende Versammlung gab damals dem Lande zugleich eine freisinnige, der belgischen nachgebildete Verfassung, die Fürst Karl I. beschwören mußte und auch unter allen Umständen gewissenhaft geschützt hat. Das Jubiläum gilt übrigens nicht nur dem Fürstenhause, sondern auch dem Namen „Rumänien“, welchen das Land erst seit jener Zeit trägt, indem es bis dahin nur die „Vereinigten Donaufürstentümer“ Moldau und Walachei oder „die Donaufürstentümer“ hieß. Der Name „Rumänien“ wurde ihm offiziell ein und für allemal erteilt, weil der aus einer Vermischung der Dacischen Urvölker mit altindischen Anwohnern (aber auch mit Slawen, Kelten, Germanen und Tartaren) hervorgegangene Hauptvolkstamm des Landes die romanische Sprache bewahrt hatte und sich „Rumani“ nannte und noch nennt.

Fast die Hälfte aller Rumänen sitzt übrigens außerhalb des vom König regierten Reiches, nämlich in den angrenzenden Gebieten (Rußland, Siebenbürgen, Galizien, Bulgarien, Serbien etc.). Dafür aber wohnen in Rumänien, neben ca. 5 Millionen Rumänen, eine halbe Million Juden, eine Viertel-million Zigeuner, 100 000 Slawen, 50 000 Deutsche, viele Magyaren, Griechen, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Türken, Polen, Tartaren usw. Ein derartiges Völkergemischte pflegt nur schwer regiert werden zu können; aber König Karl hat das Regiment dennoch recht gut fertig gebracht. Schwierigkeiten hatte er jedoch zu überwinden, als es sich darum handelte, die ihm angebotene Krone anzunehmen. Er bedurfte vor allem der Einwilligung des Königs Wilhelm I. von Preußen, der aber Nichts darauf zu nehmen hatte, wie sich der Kaiser Louis Napoleon dazu stellte, zumal ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich bereits in der Luft lag. Bismarck wußte Kar in dieser Notlage und der Prinz handelte demselben entsprechend. Er verlangte sofort Urlaub nach dem Auslande, den ihm der König nicht verweigern konnte und nahm dadurch diesem die Entscheidung aus der Hand.

Weder Frankreich noch Oesterreich hatten damals etwas dagegen, als bald darauf der Hohenzollernprinz zum regierenden und erblichen Fürsten von Rumänien durch Plebiszit gewählt wurde und in den Tagen vom 20. bis 22. Mai seinen Einzug in diesem Lande hielt. Dessen Bevölkerung hat es nicht zu bereuen gehabt, sich gerade diesen Mann zum Oberhaupt gewählt zu haben. Denn bis dahin herrschte in diesen Staaten vollständige Anarchie, eine wahre Zigeunerwirtschaft.

Es war nicht leicht, den Walachen die süßen Gewohnheiten der Rebellion und der Fürstenabsetzung zu rauben und sie hatten bereits auch die Absicht fundgegeben, den Fürsten Karl den Weg des Fürsten Kusa gehen zu lassen. Fürst Karl verstand es jedoch, die Aufständigen zur Reue zu bringen, sowie die Schwierigkeiten zu überwinden, welche ihm 1871 die Sympathien der Rumänen für die Franzosen, dann der Bankrott des von ihm ins Land gerufenen Eisenbahnbauers Straußberg und die

russischen, auf die Abdankung des Fürsten abzielenden Intrigen machten. In Verbindung mit Ausland geriet er später noch einmal, und zwar bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877, als Rumänien das Durchmarschland für die russischen Armeen war. Der Verlauf des Krieges gestaltete sich aber so, daß nach der russischen Niederlage von Plewna die rumänische Armee von den Russen zu Hilfe gerufen wurde, und daß diese es war, welche unter Führung des Fürsten Karl die Festung Plewna zur Uebergabe zwang und den Marschall Osman Pascha gefangen nahm. Die Belohnung dafür war die Erklärung der Unabhängigkeit Rumaniens von der Oberherrlichkeit des Sultans, und — vier Jahre später — die Erhebung des Fürsten Karl zum König.

Unter der Regierung König Karls haben kaumereuerte Umwälzungen in diesem bis dahin halbbarbarischen Lande sich vollzogen, namentlich in Bezug auf Handel, Industrie, Verkehrswege und Schulwesen. Nur die Landwirtschaft will nicht recht vorwärts, da sich der rumänische Bauer den ursprünglichen Bauerncharakter bewahrt hat, sich als einem Herrenstande angehörend fühlt und in Folge dessen kein Freund von eigener Arbeit und rationeller Bewirtschaftung ist. Die Regierung dagegen hat alles getan, was von ihrer Seite durch Errichtung von Ackerbauschulen und Veranstaltung von Maschinenanstaltungen geschehen konnte. Einen kolossalen Aufschwung hat die rumänische Petroleumindustrie genommen. Deutschland ist für Rumänien das Hauptimportland geworden und verdrängt die englische Einfuhr immer mehr, bezieht aber von allen Ländern am wenigsten rumänische Waren. Das hochintelligente rumänische Volk wird unter König Karls Regierung zweifellos dem Wege des Fortschrittes treu bleiben.

Aus Rußland.

Die Frage der vollständigen politischen Amnestie, die von der Reichsduma aufgeworfen und von ihr in die Antwort auf die am 10. Mai im Winterpalais gehaltenen Begrüßungsansprache des Kaisers aufgenommen wurde und die von mehreren Organen der russischen Presse unterfüttert wird, ist, wie die „Petersb. Tel. Ag.“ aus der Newarresidenz meldet, weit entfernt, einem sympathischen Echo in allen Schichten der russischen Gesellschaft zu begegnen. Man kann nicht umhin, das Vorhandensein einer starken Strömung gegen die vollkommene Amnestie in verschiedenen Bevölkerungsklassen hervorzuheben. Verschiedene und ansehnliche Gruppen der Gesellschaft stellen fest, daß die politische Morde nicht nachlassen. Der Telegraph bringt nach wie vor täglich aus der Provinz Nachrichten über Anschläge gegen das Leben von Beamten oder über deren Ermordung. Angesichts derartiger unversöhnlicher Haltung der Anhänger der terroristischen Vereinigungen kann die Regierung nicht den friedlichen und wohlgesinnten Teil der Bevölkerung der Gefahr aussetzen, kann nicht unterlassen, die Terroristen und die Bombenwerfer gerichtlich zu verfolgen, und kann nicht von der gerichtlichen Bestrafung Leute befreien, die Verbrechen begangen haben und noch begangen. Was die Leute betrifft, die auf dem Verwaltungswege verhaftet wurden, so sind viele von ihnen bereits freigelassen, andere werden nach einer sorgfältigen Prüfung der Gründe, die ihre Verhaftung herbeigeführt haben, ebenfalls in Freiheit gesetzt werden. Eine vollständige Begnadigung aller der Leute, die auf administrativem Wege verhaftet wurden, könnte eintreten, wenn es möglich wäre, gesetzlich den Kriegszustand, den Zustand des außerordentlichen und des verstärkten Schutzes endgültig abzuschaffen, und wenn es ferner möglich würde, die gerichtlichen Verfolgungen an den Orten auszuüben, wo die revolutionäre Bewegung sich fundgibt. Die gerichtliche Abmilderung ist gegenwärtig an diesen Orten infolge der Einschüchterung und sogar Ermordung der vor Gericht geladenen Zeugen unmöglich. So ist also der Zustand der Erregung der Geister, namentlich in den Grenzgebieten, einer Abänderung oder Aufhebung der Ausnahmegeetze keineswegs günstig. Dies ist die Ansicht hinsichtlich der Unmöglichkeit und Unzweckmäßigkeit einer vollen Amnestie, die diejenigen Schichten der russischen Gesellschaft hegen, die sich nicht von vorgefaßten Meinungen fortreißen lassen und die gegenwärtige Wirksamkeit der Dinge in Rußland verständig ins Auge fassen.

Zusolge der Verzögerung oder gar Verweigerung der Amnestie wollte die Duma, nach der „Magdeb. Ztg.“, in nächster Woche selbst ein Amnestiegesetz beschließen. Diesen Schritt wird das russische Parlament nun wohl nicht mehr zu tun brauchen, denn der „Komoje Wremja“ zufolge wird der Ministerpräsident Goremykin in der Dumaöffnung am heutigen Freitag in Gegenwart aller Minister die Antwort des Kabinetts auf die Adresse der Duma erteilen. Von dieser Antwort dürfte es freilich in hohem Maße abhängen, ob die Duma in den Grenzen ihrer Zuständigkeit bleibt oder eigenmächtig handelt.

Die Wahlprüfungskommissionen, die am Mittwoch in Petersburg tagten, haben die meisten Wahlen als gültig anerkannt. Einzelne Wahlen in den Gouvernements Tambow, Nischni-Novgorod und Pottawa sind beanstandet worden. Für das Gouvernement Nihilen werden voraussichtlich die Wahlen für ungültig erklärt werden. Ueber die Wahl des zweiten Dumapräsidenten Gredeskul sind Zweifel entstanden.

Eine Ministerkrise in Rußland? In den Wandelgängen der Duma findet ein Gericht allgemeinen Glaubens, wonach die Ernennung Schipow zum Ministerpräsidenten, des Fürsten Urussov zum Minister des Innern und des Grafen Heyden zum Unterrichtsminister bevorsteht. Schipow und Heyden gehören dem Verband vom 30. Oktober an, und Fürst Urussov, der das Amt des Schifens des Ministers des Innern niederlegte, gehört keiner Partei an.

Der russische Generalkonsul in Pabysin wird an den österreichischen Mandatieren teilnehmen. Die Entsendung Pabysins ist nach der „Magdeb. Ztg.“, auf die Initiative des Jar zurückzuführen. Der Jar soll angekündigt haben, er wolle Pabysin einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Josef mitgeben.

Rochdiewenski erhält den Abschied. Dem Chef des Generalstabes der Marine, Admiral Rochdiewenski, ist mit Rücksicht auf seine durch die erlittenen Verwundungen geschwächte Gesundheit der erbetene Abschied bewilligt worden.

Ein neuer Banküberfall wird aus Warschau gemeldet. Dort drang am letzten Freitag eine bewaffnete Bande in die Bank Warschauer Industrieller ein, in der Absicht, einen Raub auszuführen. Es kam zu einem Kampf, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Revolverschüsse gewechselt und zwei Personen vom Publikum getötet, drei Beamte und fünf Bankbesucher verwundet wurden. Die Räuber sind entkommen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Politische Uebersicht.

Zu der russisch-englischen Verständigung bemerkt die offiziöse „Südd. Reichsforst.“: Der Kern der ganzen Angelegenheit sei die längst bekannte Tatsache, daß zwischen London und St. Petersburg an der Herstellung eines modus vivendi in freilichigen Fragen, besonders für die asiatischen Reibungsflächen Großbritanniens und Rußlands, gearbeitet wird. Die ersten Anläufe zu einem solchen Übereinkommen geben ziemlich weit in die Zeit vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges zurück. Während des Feldzuges verhielten beide Teile sich stiller; die englische Presse erklärte aber schon damals wiederholt, daß nach dem Friedensschluß die britisch-russische Verständigungspolitik wieder aufgenommen werden solle, und Lord Lansdowne behandelte den Doggerbank-Zwischenfall, anfangs sogar im heftigen Widerspruch mit der öffentlichen Meinung Englands,



geöffnetlich milde, um in die diplomatische Aussprache Englands mit Russland keine die Zukunft gefährdende Störung einreisen zu lassen. Eine englisch-russische Verständigung als solche zu bekämpfen, konnte nicht die Aufgabe unserer Politik sein. Deutsche Gegenwirkungen würden ein Einvernehmen zwischen London und St. Petersburg nur beschleunigt haben. Hat man doch, um dafür Stimmung zu machen, während der letzten Jahre solche angelegliche Gegenmeinungen Deutschlands in der Presse buchstäblich aufgedeckt wollen. Das waren und sind einseitige Erfindungen; die maßgebenden Persönlichkeiten in London und St. Petersburg wissen zur Genüge, daß die zwischen ihnen erstrebte Annäherung bei Deutschland grundsätzlich nicht auf Widerstand stößt; sie kennen aber auch die wohl-erworbenen Rechte und Interessen, über die Deutschland eine Abmachung zwischen Dritten nicht als für sich verbindlich gelten lassen könnte.

Ueber die Erklärungen des Staatssekretärs von Tschirsky im Reichstage am Mittwoch drücken die römischen Blätter „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ ihre Befriedigung aus. Diese seien eine Befestigung der Erklärung des Ministers Grafen Guicciardini im Senat, daß der Dreibund nicht an seiner Bedeutung verloren habe. Die Blätter begrüßen freudig die Auslassungen des Staatssekretärs v. Tschirsky über die englisch-deutschen Beziehungen, da angelehnt der traditionellen Freundschaft zwischen Italien und England gute Beziehungen Englands und Deutschlands Italien nur angenehm sein und zur Stärkung des Dreibundes dienen könnten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Donnerstagabend von Budapest kommend wieder in Wien eingetroffen. Freitag vormittag um 11 Uhr empfing er den Chef des preussischen großen Generalstabes Generalleutnant v. Moltke mit seinem Adjutanten Rittmeister v. Dommes in besonderer Audienz. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Später stattete der General dem Generaladjutanten Grafen Paar und Herrn. Hofrath v. Alenbourg Besuche ab.

Italien. Italienischer Ministerpräsident wird Giolitti werden. Es befindet sich, daß er den Auftrag erhält, das Kabinett zu bilden. Man glaubt, daß in einigen Tagen die Bildung des Kabinetts erfolgt sein wird. — Die italienische Sondergesandtschaft unter der Führung des italienischen Gesandten Malmusi ist Donnerstag nachmittag nach Fez abgereist, um dem Sultan von Marokko das Hauptprotokoll der Konferenz von Algier zu überreichen. — Das Rathaus zu Rürnberg versuchen in Benehmen (Calabrien) etwa tausend Banditen, welche die Neubildung der Gemeindeverwaltung verlangten. Karabinier nahmen zur Ruhe, die Bauern griffen sie aber mit Waffen an und suchten sie zu entwaffnen. Ein Brigadier und drei Karabinier wurden verwundet. Nun haben die Karabinier Feuer; eine Person wurde getötet, acht wurden verwundet, darunter zwei schwer. Verhaftungsmannschaften sind abgegangen.

Franzreich. Die französische Regierung wird wahrscheinlich in der neu zusammengetretenen Kammer eine Erklärung verlesen, welche die Politik, die sie einzuschlagen gedenkt, kennzeichnet und das Programm der Arbeiten, die sie dem Parlamente vorschlagen wird, enthält. Dem Vernehmen nach bildet die Frage der Kriegesgerichte den Gegenstand eines bereits fertigestellten Gesetzentwurfs, bei der Kammer alsbald nach ihrem Zusammentritt wird zugehen können. Der letzte Ministerat beschäftigte sich auch mit der Umgestaltung des Militärstrafgesetzbuchs. Eine der beschlossenen Änderungen besteht in der Abschaffung der Todesstrafe in Friedenszeiten. Von nationalistischer Seite wird gemeldet, daß die Regierung für die Abschaffung der Kriegesgerichte in Friedenszeiten überhaupt eintreten wolle.

England. Im englischen Unterhaus zählte im Verlaufe einer kurzen Debatte über die Angelegenheiten in Mazedonien Staatssekretär Sir Edward Grey die bereits dort zur Ausführung gelangten Reformen auf, fügte aber hinzu, daß noch viel zu tun übrig bleibe. Wir beachtlichen, so führte der Redner aus, die Politik Lansdownes zu befolgen, wenn wir uns nicht von anderen Mächten trennen wollen. Einige Mächte haben nähere und direktere Interessen als wir; unsere Politik ist völlig selbstlos, und wenn andere Mächte ängstlich darauf bedacht sind zu verhalten, daß auf die Lösung der schwebenden Fragen gedrängt werde, aus Furcht, ihre Interessen könnten dadurch geschädigt werden, so sind wir verpflichtet, ihnen Wünschen einige Rücksicht zu gönnen. Wir werden die Politik Lansdownes so eifrig wie möglich im Verein mit den anderen Mächten ausführen. William Remond fragt beim Staatssekretär Grey an, ob er eine Erklärung über das angeblich bestehende russisch-englische Abkommen abgeben könne. Staatssekretär Grey antwortet darauf, er könne keinerlei Darlegungen über dieses Abkommen machen, wie es in der Presse geschildert

werde, weil ein solches überhaupt nicht bestehe. Er benutze aber die Gelegenheit, dieser Erklärung hinzuzufügen, daß für England und Russland mehr und mehr Neigung dafür bestehe, in Fragen, die für beide Nationen von Wichtigkeit seien, in freundschaftlicher Form zu verfahren, statt solche zu verschärfen. Dies habe bei mehr als einer Gelegenheit die englische und russische Regierung zu einem Zusammengehen geführt. Dies sei die Haltung, die zu ermutigen man bestrebt sein müsse, und die, wenn sie fortbestehe, naturgemäß zu einer dauernden Regelung der Fragen, an denen beide Länder beteiligt seien, und zu einer Festigung der zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen führen müsse.

Norwegen. Zu Ehren Ibsens gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Stortingsitzung am Freitag der Stortingspräsident folgende Erklärung ab: Seit der letzten Sitzung des Stortings hat das Vaterland einen großen Verlust erlitten, indem einer seiner besten Söhne, Henrik Ibsen, durch den Tod aberlassen worden ist. Das norwegische Volk wird immer tiefe Dankbarkeit ihm gegenüber fühlen für alles, was er uns geschenkt und gelehrt hat und für die Ehre in der Welt, die er unserem Lande gebracht hat. In Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten schlage ich vor, Ibsen auf Staatskosten zu beerdigen. Das Haus stimmte dem Vorschlage des Präsidenten einstimmig zu.

Türkei. Der erste türkische Delegierte der türkisch-persischen Grenzkommission, Generalleutnant Wadji Pascha hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel unter dem 24. Mai gemeldet wird, kurz vor der anberaumten ersten Sitzung in Passur seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet. Der Sultan ernannte sofort einen neuen Delegierten, der sofort abgereist ist.

Nordamerika. Für den Bau des Panamakanals empfiehlt der Finanzausschuß des Senats in Washington einen Antrag zur Annahme, wonach die Materialien der heimischen Produktion und Fabrikation entnommen werden sollen, unter der Voraussetzung, daß der Präsident diese Bestimmung nicht für zu weitgehend hält. — Staatssekretär Root wohnte am Mittwoch den Verhandlungen der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten bei und erklärte sich mit der Anregung des Staatssekretärs einverstanden, Verhandlungen einzuleiten, um die Fiskalergänze und andere Streitfragen mit England zu regeln. Root teilt ferner mit, daß in China und Korea die Errichtung von Konsulaten notwendig sei und schlug vor, die Kosten für den Bau der Konsulatsgebäude aus der chinesischen Kriegsschadung zu bezahlen. Der Vorsitzende der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten Cullom ermächtigte darauf die Kommission, sich in ihrem Bericht zugunsten eines Zusatzantrages zu den Bewilligungen für den auswärtigen Dienst zu äußern, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Million Dollars aus der chinesischen Entschädigungszahlung zur Errichtung von Konsulatsgebäuden in China, Korea und Japan zu verwenden. Ferner soll in den Bericht ein Zusatzantrag Knor aufgenommen werden, der bezweckt, die Gesandtschaft in Konstantinopel zu dem Range einer Votschaft zu erheben.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser wohnte Donnerstag vormittag dem Gottesdienst in der Kirche zu Altstadt bei und fuhr nachmittags zum Grafen Dohna-Gentzen, wohnin auch der Landrat des Kreises Br.-Holland, von Reinhard, befohlen war. — Der Kaiserbesuch in Cabinen ist wegen eines scharlachverdächtigen Erntungsfallendes in Cabinen aufgegeben worden.

(König Friedrich August von Sachsen) vollendete am Freitag sein 41. Lebensjahr.

(Prinz Albrecht von Preußen), Regent von Braunschweig, traf Freitag nachmittag in Paris ein. Der Prinz nahm auf der deutschen Botschaft ein Diner teil und reiste abends nach Madrid weiter.

(Reichskanzler Fürst Bülow) und Gemahlin wurden am Donnerstag in Norderny mit denselben Ehren empfangen, die sonst nur reisenden Monarchen erwiesen zu werden pflegen. Die Stadt prangte in festlichem Girlanden- und Flaggen Schmuck. Ehrenportale waren errichtet; die Schuljugend, Krieger- und Turnvereine sowie die Spitzen der Behörden empfingen die Herrschaften am Landungsplatz mit brausenden Hurraufen. Der Bürgermeister begrüßte den Fürsten namens der Stadt mit einer Ansprache. Der Reichskanzler dankte und erklärte in seiner Erwiderung, er gedene voraussichtlich die ganze Saison über auf Norderny zu bleiben. Auch der Schuljugend widmete der Fürst einige freundliche Worte.

(Der Generalfeldmarschall v. Moltke), der augenblicklich in Oesterreich-Ungarn weilt, hält es für angemessen, auch in Wien Ausfragern gegenüber sein Herz auszusprechen. So äußert er sich einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ über die drei-

jährige Dienstzeit und sagt dabei: „In unserer Bevölkerung hat die Intelligenz ganz außerordentlich zugenommen und es ist eine natürliche Folge davon, daß eine kürzere Dienstzeit genügt und daß zwei Jahre für die militärische Ausbildung hinreichend sind. Je intelligenter der Mann ist, desto leichter faßt er auf, was man ihm lehrt, desto leichter fügt er sich in die militärischen Formen, desto eher sieht er selber ein, daß, was man ihm lehrt, notwendigerweise gelernt sein muß, desto eher erkennt er auch die Notwendigkeit militärischer Unterordnung aus eigener Ueberzeugung an. Die Bevölkerung ist selbstverständlich mit der zweijährigen Dienstzeit sehr zufrieden und wir sind es auch, doch kann ich über die praktischen Konsequenzen heute noch kein Urteil abgeben, weil die Einführung noch nicht lange genug abgelaufen.“

(Der Oberpräsident von Ostpreußen,) Herr v. Moltke, hat, wie die „Ostpreussische Zeitung“ aus Willau berichtet, einen Unfall erlitten; er soll auf der Rehring gefallen sein und den rechten Arm schwer verletzt haben. Ob ein Bruch vorliegt, steht nicht fest.

(Die Sitzungen des Bundesrats) werden sich in diesem Jahre noch bis Anfang Juli erstrecken, während das Plenum des Bundesrats sich sonst immer schon Ende Juni zu verabschieden pflegt. Am Freitag hielt der Bundesrat wieder eine Plenarsitzung ab, in der er die Vorforschungsnotelle, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ordnung des Reichshaushalts und die Tilgung der Reichsschuld, und den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ausgabe von Reichsschatzschnecken annahm.

(Die Russen-Ausweisungen) haben trotz der parlamentarischen Verhandlungen im Reichstag und Ratstag und trotz den von der Regierung im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen noch immer kein Ende genommen. Der „Bresl. Ztg.“ liegt eine Verfügung des Breslauer Polizeipräsidenten vom 19. Mai vor, worin einem jungen Kommis, der in einem bedeutenden Breslauer Geschäft der Wolllwarenbranche in Stellung ist und der sich bisher dort absolut einwandlos verhalten hat, ohne Angabe von Gründen der Befehl erteilt wird, binnen vier Wochen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Der junge Mann, Sohn angegebener russischer Eltern, hält sich zu seiner taufmännischen Ausbildung in Breslau auf und hat sich niemals am politischen Leben beteiligt.

(Die Dribodorie) in Preußen muss schon wieder schmerzlicher Vergernis nehmen an einer Neuerung eines süddeutschen Kirchenregiments. Der Evangelische Oberkirchenrat in Baden hat nämlich in seinem Bescheide auf die Berichte der Diözesan-synoden folgendes bemerkenswerthes Urteil gefällt: „Ein gesundes religiöses Leben ist immer und überall der beste Quell der Kraft zur Erfüllung der künftigen Pflichten. Dagegen gehen gewohnheitsmäßige Kirchllichkeit und Reinheit des Herzens und Wandels oft nicht Hand in Hand.“ Die Richtigkeit dieser Beobachtung ist unbestreitbar, was die Presse der preussischen Dribodorie freilich nicht abhalten wird, die volle Schale ihres Jornes über den habschischen Oberkirchenrat auszugießen. Nicht viel besser dürfte es dem bekannten Zeitschriftsteller Rudolf Sohm ergehen, der dieser Lage in einer von der evangelisch-sozialen Vereinigung veranstalteten Versammlung der Dribodorie ebenfalls recht unangenehme Wahrheiten gesagt hat. Er führte u. a. aus, die Kirche sei von einem Massenabfall bedroht; raffe sie sich nicht auf, so werde sie zur Winkelkirche werden. Die Kirchenlehre sei verändertes wie die Wissenschaft, daß Evangelium dagegen unveränderlich. Daher Trennung des Evangeliums von der Wissenschaft! Dieses auf sich selbst gestellte Evangelium den Massen anzubieten, sei eine der neuen Aufgaben der Kirche. Das Evangelium müsse aber getrennt werden von der Politik, auch von der Sozialpolitik, in gewissen Grenzen auch von der landeskirchlichen Organisation. Die Landeskirche halte ihre Gottesdienste in altergebrachten Formen, die an sich wertvoll seien, aber auch ein Hindernis für die Aufgaben der Kirche werden könnten. Die öffentliche religiöse Diskussion sei die neue Art zu predigen, wobei der Geistliche nicht als bezahlter Diener der Kirche, ohne jede Autorität, ohne den Schutz der Kanzel, allein als christliche Persönlichkeit rede, ohne das Mißtrauen der Masse, die ihn sonst für ein Machtmittel der Herrschenden zur Niederhaltung des Volkes ansehe.

Reklameteil.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Allbeizührl. Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütet
u. basezührl. Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.



Monats-Versammlung
des Gewerbevereins der Schneider
u. verw. Berufe (Hirsch-Duncker)
Montag den 28. Mai, abends 8 Uhr,
im „Ratskeller“.

Kranke- und Begräbniskasse.
Zu vorstehendem Verein, welcher seinen
Mitgliedern in fast allen Lebenslagen
hilfreich zur Seite steht, ist auch Kirchweihen,
Schuhmachern, Sattlern, Tapezierern u. A.
sowie Näherinnen, Plätterinnen u. dergl. der
Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.
Gleichzeitig den Mitgliedern zur gefälligen
Kenntnis, daß die Beiträge jetzt nur in den
regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen
gezahlt werden können, was zu beachten ist.
Näheres beim Kassierer Dahn, gr. Ritter-
straße 11.
Der Vorstand.

Dreiw. Feuerweh.
Montag den 28. d. M. abends
8 1/2 Uhr
**Chargierten-
Versammlung**
im „Reichstangler“.
Der Kommandant.

Gewerbe-Verein.
Ausserordentliche
General-Versammlung
Freitag den 1. Juni 1906,
abends 8 1/4 Uhr,
im „Herzog Christian“.
Tagesordnung:
1. Abänderung der Satzungen.
2. Vorstandswahl.
Der Vorstand.

**Älterer
Krieger-Verein**
hält Sonntag den 27. d. M. von nachmittags
3 Uhr an, im „Augarten“ sein
Sommerfest,
bestehend in Konzert, Preisschießen,
Fiegeln, Kinderbelustigungen etc.,
ab. Abends
Ball.
Das Direktorium.

**Sesang-Verein
'Thalia'**
Heute Sonntag von nachmittags 3
und abends 8 Uhr ab
Tänzchen
im „Hüringer Hofe“.
Unserer seitberigen Eingeladenen sind
willkommen.
Der Vorstand.

**Süßmannsche
Piedertafel.**
Sonntag den 27. Mai, von nachmittags
3 1/2 und abends 8 Uhr an,
Tänzchen im „Ziboli“,
wogu freundlichst einladet
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein
„Euterpe“**
Etablissement „Casino“.
Sonntag den 27. Mai von nachm.
3 Uhr an
Tänzchen.
Von abends 8 Uhr an
Ball
bei vollem Orchester.
Wäfte herzlich willkommen.
Der Vorstand.

**Preussischer
Beamten-Verein.**
Unsere Mitglieder erhalten Dupendarten
zum Sommertheater hier zu bedeutend
ermäßigten Preisen nur bei der Vereins-
botenfrau Brandin, an der weißen Mauer 19,
bis einschli. 2. Juni.
Der Vorstand.

Neumark.
Sonntag nachmittags von 3 Uhr an
Wurstauskegeln.
C. Schumann.

Th. Scherffs (sen.)
Kinematograph-Theater.
Sonntag den 27. Mai findet die
letzte Vorstellung statt.
Das Programm befindet sich in der vorigen Nr. d. Bl.

Otto Dobkowitz,
Merseburg a. S., Markt 19/20.
Grosse Spezial-Abteilung
für Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Mass.
Fertig am Lager!
Moderne
Sacco-Anzüge
aus neuesten Stoffen und bester Verarbeitung
Mk. 12,50, 16,50, 18,50,
22 bis 36
in jeder Größe, auch für besonders
starke Figuren.
Schwarze
Sacco- u. Rock-Anzüge
in erprobten Qualitäten.
Sommer-Paletots
elegante Fassons u. dauerhafte Stoffe
Mk. 18 bis Mk. 30.
Knaben-Anzüge
in unerreichbar großer Auswahl
in Wolle und Washstoffen
für jedes Alter in allen Preislagen.
Waschblusen, Waschhosen.
Stroh Hüte, Herrenwälsche,
Krawatten.



Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule.
Mühlensbauschule. Baugewerk u. Tiefbauschule.
Programm frei.

Nietlebener Stückkohlen.
Als meiner Preßsteinfabrik Nietleben empfehle ich zur Abholung durch Geschäfte:
doppelt ausgefeilte Nietlebener Knorpelkohle
— Kopf- und Faustgröße — pro Hektoliter (ca. 140 Pfd. Gewicht) 42 Pfg.,
doppelt ausgefeilte Nietlebener Rinkohle
— Kopf- und Faustgröße — pro Hektoliter (ca. 140 Pfd. Gewicht) 40 Pfg. Dieselben
Sorten im Bahnverfracht Mk. 60.— pro Tonne von 140 Hektoliter (ca. 200 Str.) ab Bahn-
hof Nietleben der Halle-Görlitzer Eisenbahn. Lieferung überallhin.
Die Kohlen werden in allen Fällen mit Gabeln — nicht mit Schaufeln auf- und ver-
laden, bei etwa gewünschter Anfuhr der Kohle frei Haus durch meine Geschäfte werden
normale Anfuhrkosten berechnet.

Paul Heydenreich, Nietleben.
Großhandlung in Kohlen, Bricketts und Roaks, Preßkohlenfabrik.
Fernruf Amt Halle 843. — Telegrammumschrift: Kohlenvertrieb Nietleben.

Saaranzfall verändert und befestigt nach
dem Urteil von Göttingen
Obermeyer's Herba-Seife
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Sie hat in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 60 Pfg. u. 1 Mk.

**Preussischer
Beamten-Verein.**
Die dem Beamtenverein als Mitglied des
Vereins für Kinderbelustigungen an den deutschen
Seestädten während der Sommermonate mit
Preisermäßigungen vorzuschuldenen Plätze in Nord-
see, Ost- und Föhr, Ostpreußen in Mecklenburg
und Pomeranien bei Danzig sind zu belegen.
Nähere Auskunft erteilt der Vereinschrift-
führer, General-Kommissionssekretär **Zischner.**
Der Vorstand, gez. Schwanert.

Reipisch.
Sonntag den 27. Mai, von nachmittags
3 Uhr ab, ladet zum
Burschentanz
freundlichkeit ein
Die Jugend. C. Kunth.

Rössen.
Sonntag den 27. Mai, von nachmittags
3 Uhr ab, ladet zum
Burschenball
freundlichkeit ein
Die jungen Burschen. Fr. Donat, Gastwirt.

Wartburg.
Halte meinen
vorzüglichen Mittagstisch
im Abonnement bestens empfohlen.
Franz Müller.

Parkbad.
Heute nachmittags und abend großes
Freikonzert
mit Kinderbelustigung
und Preisschießen.

**Restaurant zum
Merseburger
Raben.**
Heute Sonntag
großes Gänseauskegeln.
ff. Sauerbraten u. Beefsteak
wie bekannt.



Achtung! Achtung!
Schützenhaus
Heute von nachmittags 4 und abends 8 Uhr ab
Großes Gattspiel
bei in allen größeren Varietés mit größtem
Erfolg aufgetretenen
Heerdegen-Duettisten.
Entrée frei!
Nachmittag
ff. Thüringer Rostbratwürste
von bezaunter Güte. Carl Landgraf.

**Montag
frische hausgeschl. Bursch.**
G. Fischer, Weingehäuser-
Str. 23.

Grube von der Heydt
bei Ammendorf.
Förderleute
werden eingestellt.

**2 tüchtige solide Metall-
dreher**
(Armatoren) für angenehme bauernde Stellung
nach auswärts sofort gesucht. Schriftl. Offerten
sind unter **M M** an die Exped. d. Bl. zu
richten.

**Einige kräftige
Arbeiter**
stellt ein
Georg Göpel,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Eine unabh. bess. Aufwartung
für den ganzen Tag zum 1. Juni gesucht
Globianerstr. 10, 1 Tr.

**Junges Mädchen, ca. 15 Jahre, per 1. od.
15. Juni vormittags als
Aufwartung**
gesucht **Neumarkt 19.**

Ein junger Jagdhund,
braun, mit weißem Stern auf der Brust, auf
den Namen „Leo“ hörend, ist Sonntag ent-
laufen. Abzugeben bei

Alb. Kunth, Landwirt in Körsdorf.
Welche Dame od. Familie führt
zu Büdingen nach Nürnberg zur
Ausstellung? Junges Mädchen möchte sich an-
schließen. Gest. Angebote bald unter **N A** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Extra - finge bot.

In der ganzen

Pfingst-^{Woche} Damen-Konfektion

kommen
große Posten
zu außergewöhnlich billigen Preisen, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

Paletots, farbig , aus Cover-Coat, Tuch und engl. Stoffen Wert 9-33, jetzt Markt	3 ⁵⁰ -11	Boleros in Alps, Seide, Tuch, mit Applikation, Wert 18-50, jetzt Markt	6-20
Jacketts, schwarz , aus Nips und Coating, sämtlich auf Futter Wert 8-12, jetzt Markt	3-4 ⁵⁰	Staubmäntel Markt 12, 8, 6,	3 ⁹⁰
Jacketts, in eleganter Ausführung auf Seide Wert 15-25, jetzt Markt	7-11	Jackett-Kostüme, nur moderne Stoffe, Wert 15-30, jetzt Markt	9-18
Jacketts, hochelegant , moderne Ausführung Wert 25-50, jetzt Markt	12-20	Bolero-Kostüme Wert 13-25, jetzt Markt	6 ⁵⁰ -12
Frauenpaletots aus Seidenrips und Tafel Wert 60, jetzt Markt	20-25	Kostüm-Röcke schwarz und weiß Markt	2 ²⁵
Frauenpaletots in Extra-Größen u. Weiten in Tuch, Nips, Coating Wert 16-50, jetzt Markt	9-20	Spitzen-Stolas reich garniert, 24,-, 17,-, 12,- bis herab	3 ⁷⁵
Frauenkragen, reich garniert, aus Spitze und Stoff Wert 10-25, jetzt Markt	6-15	Alpaca-Kostüm-Röcke marine , schwarz, grau 22,-, 15,-, 11,- bis herab	5 ⁰⁰
		Kinder-Kleider in allen Größen anjagend von	50 Pf. an.

Blusen weiß Batist mit **Stiferei** 6,-, 4,20, 3,60, 2,40, **1,75** Mt.

Sämtliche Konfektion zeichnet sich aus durch **vorzügliche Verarbeitung, tadellosen Sitz** Es kommen nur diesjährige moderne Fassons zum Verkauf.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

M. Schneider,

Halle,
Leipzigerstrasse
94.

Sämtliche Neuheiten in
**Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzügen,
Hosen, Westen und einzelne Jacketts**
sind in überragender Auswahl am Lager.

Arbeiter-Garderobe
jeder Art und Warenschaft.

Leichte Sommer-Hosen und -Joppen
in Leinen und Wollestoff empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen

M. Pakulla, Merseburg,
Hofmarkt 5.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Empfehle meiner verehrlichen Kundschaft
angelegentlich

MAGGI'S Würze
in allen Flaschengrößen und auch nachgefüllt.
Carl Rauch, Markt 26.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen
finden in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit
Apotheker **Paul Schmidts Tyroler Latschenkieferöl „Pipumio“** a Fl. 1,50 Mt.
Ershältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.

Brennspiritus.
Marke „Herold“
30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. | Original-Liter-
33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz. | flasche excl. Glas.
Für Belichtungszwecke ist Brennspiritus a ca. 95 Vol.
Prozent besonders empfehlenswert.

Überall erhältlich.
Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin W 8.

**Meine Ausnahme-Preise mit Ermässigung
bis zu 30 Prozent
auf Damen- u. Kinder-Konfektion**
als: Mäntel, Paletots, Capes, Kostumes, Röcke, Kleider und Blusen,
Kinder-Kleider und -Mäntel
bieten besondere Vorteile und verdienen allseitig Beachtung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Kostenlose Abänderung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.
Heute Sonntag bleiben meine Lokalitäten bis abends 7 Uhr geöffnet.

Siehezu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Dr. Ferdinand Goez' 80. Geburtstag.

Leipzig, 25. Mai 1906. Zum Jubel und Festtag für die deutsche Turnerschaft gestaltete sich der 80. Geburtstag ihres Vorsitzenden Dr. F. Goez. Von nah und fern waren Mittwochabend Turner herbeigeeilt, um den von der Turnerschaft des Leipziger Schlachfeldganges und der Stadt Leipzig veranstalteten Ehrenkommers im großen Festsaal des Zentraltheaters mitzufeiern und der Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu geben, gegenüber einem Manne, der im Dienste der deutschen Turnerschaft arbeitet, solange sie besteht.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft war vollständig erschienen, unter ihnen unser Kreisvertreter, Herr Direktor Bethmann-Langendorf. Abordnungen waren u. a. vom Turnbund Freyburg a. U. und Kaufmännischen Turnverein Halle entsandt worden.

Stunden der Weisheit und Erhebung bot die Festigung, in der der geehrte Senior der deutschen Turnerschaft, umgeben von seinen Familienangehörigen, eine Fülle von Ehrungen und wohlverdienten Auszeichnungen empfing. Das stürmische „Gut Heil!“, dargebracht von einer nach vielen Hunderten zählenden Turnerschar, das ihn bei seinem Eintritt in den Saal begrüßte, ein Festprolog, gesprochen von Fräulein Elise Baring, Ansprachen und Lieder, sinnige Geschenke und Stiftungen trugen dazu bei, den Abend zu einem wahrhaft erheben zu gestalten.

Dauerten Empfangsvorträge, die der in Leipzig rühmlichst bekannte Gesangsclub Rückwärts, Leipzig-Gonnitz freundlichst übernommen hatte, und die bei der freudig erregten Menge zündend einschlugen. Nach offizieller Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Festausschusses Gauvertreter F. Hennig, verschiedenen Musik- und Gesangsvorträgen, hielt Herr Professor Habn-Samburg die Festansprache, in welcher er in berechneten Worten die großen Verdienste des Achtzigjährigen eingehend schilderte und im Namen der gesamten deutschen Turnerschaft das Verprechen gab, die deutsche Turnerschaft, der Goez seine Lebenskraft geweiht, in den glücklichsten Bahnen weiterzuführen.

Nach stürmisch dargebrachten Grüßen auf das Geburtstagskind, überreichte Stadtschulrat Prof. Kühn-Stein, Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, eine festlich ausgearbeitete Dankesadresse des Ausschusses und der deutschen Turnerschaft auf Pergament, geschmückt mit den Emblemen der deutschen Turner und der Erinnerungsturnhalle und dem Jahrmuseum in Freyburg a. U. in Metallform.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tröblich, welcher als Vertreter der Stadt Leipzig erschienen war, sprach hierauf die Glückwünsche des Rates und der Stadt Leipzig aus und feierte Dr. Goez als Turnerberg, dem die Turnerscharen immer in Treue und Einigkeit folgen mögen!

Anschließend überreichte der Leipziger Schlachfeldgang seine Festgabe, die Turnkästen des Schlachfeldganges in Wort und Bild. Der Allgemeine Turnverein zu Halle a. S. ernannte Dr. Goez zu seinem Ehrenmitglied, die Turngemeinde Charlottenburg überbrachte poetischen Glückwunschsgruß durch ihren Sprecher Wegener und Professor Bender-Frankfurt a. M. lud darauf Dr. Goez und alle Turner zum 11. Deutschen Turnfest nach Frankfurt ein, Gauvertreter a. Braunsd. Reichendach feierte Dr. Goez in humoristischer Weise. Zündend schlugen die Glückwünsche der Deutsch-Österreicher ein, die eine Abordnung von vier Turnern entsandt hatten, deren Sprecher Bankbeamter Müller-Brag war. Der Leipziger Turnverein feierte sein Ehrenmitglied durch einen sehr politisierten Quartettvortrag. Inzwischen waren 70 Telegramme aus allen Ecken der deutschen Turnerschaft, sowie aus dem Auslande eingegangen.

Am Ende all der herzlichsten Ovationen und Darbietungen ergriß Dr. Goez selbst das Wort, um in herzlicher und doch auch martiger, von Vaterlandsliebe durchglühter Rede allen seinen lieben Freunden, Gönnern und Mitarbeitern an der deutschen Turnerschaft zu danken und zugleich das Verprechen erneuernd: der Turnerschaft bis zum letzten Hauch treu zu dienen. Einigkeit und Frieden möge in allen Kreisen erhalten bleiben!

Obwohl schon der Vorabend dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft eine Fülle von Ehrungen gebracht hatte, erreichten doch erst Donnerstag am 80. Geburtstag die unzähligen Beweise der Liebe und Hochachtung ihren Höhepunkt.

Der Geburtstagsfest vermochte die Fülle sinniger Angebinde nicht zu tragen, und zum Blumenbain verabschiedeten sich die trauten Räume der Achtzigjährigen. Kunstwerke und Bilder, Bücher und Albums, Widmungsbücher, Ehren-Diplome und

Adressen bildeten die Festgaben. Edlen Wein spendeten wie zum 70. Geburtstag die Turngauen vom Rhein, Mosel, Rabe, Main und Neckar. Unendlich war wieder die Zahl der Gaben der deutschen Turner für ihren verdienstvollen Senior. Die Zahl der eingelaufenen Telegramme ging bis ins siebente Hundert, die Glückwunschschreiben vom In- und Auslande überschritt die Zahl 800. Dazu kamen noch zahlreiche persönliche Ehrungen, die verschiedene Abordnungen dem Geburtstagskinde zuteil werden ließen.

Unter Führung des Herrn Direktors Bethmann-Langendorf erschienen auch die 17 Gauvertreter des 13. deutschen Turnfestes Thüringen und später der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft, der die Urkunde zur Goez-Stiftung zur Unterfertigung bebrängter Turnvereine überreichte. Der Grundstift zum Stiftungskapital hat bis jetzt rund 18 000 Mark ergeben. Diese reiche Spende bezeugt die innige Verehrung, welche die Deutsche Turnerschaft ihrem verdienstvollen Vorsitzenden überall entgegengebracht hat und sie bekundet zugleich, daß die deutschen Turner allezeit bereit sind, ihren bebrängten Brüdern zu helfen und sie in ihren Bestrebungen, Turnstätten zu begründen und zu erhalten, zu unterstützen.

Außerdem übermittelte Kanalarzt Agrot-Verlin im Auftrage des preussischen Kultusministeriums dem von Kaiser dem Jubilar wegen seiner großen Verdienste um das deutsche Turnwesen verliehenen Kronenorden 3. Kl.

Nachmittags fand im Hotel Palmbaum ein Festessen im kleinen Kreise statt, veranstaltet vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft und dem Festausschuss. So wurde der 80. Geburtstag für Dr. Goez, seine Familie und für die deutschen Turner zu einem Jubeltage im wahren Sinne des Wortes, den Beweis erneut in sich tragend, daß aufrichtigste Dankbarkeit die Taten und Bestrebungen des wackeren Volksheroen, des treuen deutschen Vaterlandsfreundes, des alten Turners und edlen Menschenfreundes im reichsten Maße lohnte.

Ans Deutsch-Afrika.

Aus Südwestafr. zurück. Mit dem Postdampfer „Alexander Noemann“, der Freitag nachmittag aus Deutsch-Südwestafr. zurückgekehrt ist, kamen 17 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 200 Unteroffiziere und Mannschaften, darunter 13 Verwundete, in die Heimat zurück.

Der gefangene Bandenführer Morenga und sein Gefolge trafen, wie der Londoner „Tribune“ aus Kapstadt gemeldet wird, am Mittwoch unter militärischem Geleit in Brieska (Kapland) ein. Morenga erklärte einem Pressevertreter auf Befragen, seine Gefangenennahme würde den Feldzug nicht zum Stillstand bringen. Sein Sohn Petrus und andere Hauptlinge würden den Kampf fortsetzen. Er sagte, seine Anhänger lebten es ab, sich den Deutschen zu ergeben. — Man wird sich tun, diese Grob- sprechereien nicht für bare Münze zu nehmen.

Deutschland.

— (Das Diätengesetz), d. h. die Gesetze, betreffend die Änderung des Art. 32 der Reichsverfassung und betreffend Genäßung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags, ist am diesem Freitag im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht worden. Dattiert sind die Gesetze vom 21. Mai. Da beide Gesetze mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft treten, so erhalten sie sofort Geltung. Was mit den Doppelmandatären geschehen soll, so lange Preußen und die übrigen Bundesstaaten ihre Verfassung nicht entsprechend dem Diätengesetz geändert haben, das zu erfahren, schreibt die „Fr. D. Pr.“, sind wir recht begierig. Denn augenblicklich kann beispielsweise der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses gar nichts anderes tun, als den Abgeordneten ihre Tagelöhner anzuhängen, gleichgültig, ob Reichstag und Abgeordnetenhause an demselben Tage Sitzung gehabt haben, und ob die Inhaber der Doppelmandate an den Reichstagsitzungen teilgenommen haben oder nicht. Wird Staatssekretär Graf Posadowski nun das nach Ansicht des Diätengesetzes zu erhebende Geld von den Doppelmandatären durch den Gerichtsvollzieher wieder abholen lassen, oder wird er Erzelung von Kröcher einen Beamten begeben, der eintretenden Falles gegen die Ausfertigung der Anweisung ein Veto einlegt, oder wie denkt er sich die Sache? Ausführungsbestimmungen zu dem Diätengesetz werden bezeichnender Weise im Reichsgesetzblatt nicht gleichzeitig veröffentlicht, obwohl sie doch nach dem eben Gesagten höchst notwendig wären. Jedemfalls seien die Herren Reichstagsmitglieder darauf hingewiesen, daß sie, wenn sie nicht jedesmal 20 Mk. einbüßen

wollen, sich zum Beginn der Reichstagsitzungen schon von diesem Sonnabend in die Präsenzliste eintragen lassen müssen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Mai.) Die Verhandlung des Reichstags über den Etat für heute zur Erörterung einer Reihe von Einzelgesetzen, bis der Sozialdemokrat Bernstein auf die Breslauer Wortmannsche einging und den dortigen Polizeidirektor in bestimmenden Ausdrücken angriff. Das ist den Mitgliedern der Rechten Herrn v. Eldenburg-Jamshaus auf den Plan, der mit der Verbindung der süddeutschen Staaten im Vertrauen auf die preussischen Majorität demokratisierten, den bayerischen Reichstag Reichensfeld-Küferling zu einer abweichenden Beratung veranlaßte. Etwas unglücklich nahm sich gegenüber den maßlosen sozialdemokratischen Angriffen gegen die preussische Polizei die heroische Klage des Grafen Posadowski aus, daß bezüglichen einzelstaatliche Angelegenheiten stets im Reichstage besprochen würden, wo der Minister nicht Rede sehen könne.

Das Einzigste, was der mit Kompetenzschränken eingetragene Staatssekretär zur Verteidigung der Breslauer Polizei beibringen vermochte, war die Feststellung, daß die Klage, die Herr Bernstein, als von einem Offizier in ein Fenster geschossen, schändlicher als den Tisch des Hauses gelegt hatte, überhaupt niemals abgehoben worden war. — Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt.

Herrenhaus. (Sitzung vom 25. Mai.) Im Herrenhaus wurden heute die Wahlschiedsvorträge, welche die Vermehrung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und die aus den Abgeordnetenhausverhandlungen bekannte Änderung des Wahlsystems vorliegt, nach längerer Debatte unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die überwiegende Mehrheit der Rechten dankte der Regierung, daß sie keine größere Wahlreform vorzuziehen habe, und sprach sich im wesentlichen für die Erhaltung des geltenden Abgeordnetenwahlrechts aus. Nur der Oberbürgermeister Fuch-Kiel und Professor Voening-Halle redeten einer umfassenden Reform des Landtagswahlrechts das Wort. Von einer Übertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag wollten aber auch diese beiden Herren nichts wissen. Außerdem wurden Petitionen verhandelt und nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. — Morgen steht außer anderem Besonderen die Novelle zum Einkommensteuergesetz auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 25. Mai.) Das Abgeordnetenhause setzte am Freitag die zweite Beratung der Wahlschiedsvorträge fort. Ein Antrag der beiden freisinnigen Parteien, die Bestimmungen für die Schule der übrigen Konfessionen auf die jüdischen Schulen analog zur Anwendung zu bringen, wurde nach seiner Begründung durch den Abg. Gaffel von der freisinnigen Partei abgelehnt und nach längerer Debatte abgelehnt. Dagegen wurde eine Resolution der Kommission angenommen, in der die Regierung um Einstellung von Mitteln in den Etat ersucht wird, um den Synagogengemeinden die Beschaffung jüdischen Religionsunterrichts zu erleichtern. Abgelehnt wurde jedoch ein Antrag des Zentrums auf Streichung der Bestimmung, wonach die Samultalschulen in Heften-Nafion bestehen bleiben sollen. Zu den Bestimmungen bezieht sich die Schulverwaltung in den Stadtgemeinden beginnt Abg. Gaffel einen Antrag, wonach die Schuldeputation grundsätzlich Organ des Gemeindevorstandes sein soll. Ferner verlangte der Antrag die Zulassung der Frauen zu den Schuldeputationen und die Wahl aller Mitglieder dieser Deputationen durch die Stadtverordnetenversammlungen. Abg. Gaffel betonte, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden aufrecht erhalten werden müsse, damit nicht die Willkür der Ministerien an deren Stelle trete. Auf einschleichenste mußte man sich dagegen wehren, daß der Staat die Schule verwalte, statt sie nur zu beaufsichtigen. Der Schulinspektor suchte aus der Vorlage zu beweisen, daß die Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden nicht erweitert werden, und erklärte, daß seit Jahren nur ein Minimum an Beschwerden über Beeinträchtigung der Selbstverwaltung an ihn gelangt sei. Abg. Funt (Fr. Wt.) brachte die Nichtbefähigung des in Charlottenburg von der Schuldeputation gewählten Schriftstellers Dr. Benzig zur Sprache. Ministerialdirektor Dr. Schmalzgröblich erwiderte, daß der von Minister von der Besondere Regierung eingeforderte Bericht noch nicht eingegangen sei und daher noch nicht über den Fall unterrichtet sei. Der Antrag Gaffel wurde abgelehnt und die Kommissionfassung angenommen. Schließlich trat das Haus auch noch in die Beratung des § 40 ein, der die Anstellung der Rektoren behandelt. Dazu liegt der in den letzten Tagen schon mehrfach erwähnte nationale Antrag vor, der als Grundgesetz die Verlegung der Rektoren durch die Schulaufsichtsbehörden nach Anhörung der Gemeinden aufgehoben, aber den Gemeinden, die bisher das Wahlrecht hatten, dieses Recht auch weiterhin sichern will. Die freisinnigen Parteien beantragen die Einfügung eines neuen § 40a, wonach die Ortschulinspektion aufgehoben und die Kreis- und Provinzial-Schulinspektoren im Hauptamt übertragen werden soll. Abgeordneter Koppich von der freisinnigen Volkspartei trat entgegen für die alten Lehrerforderungen ein, die in den freisinnigen Vorlage verkörpert werden und hob hervor, daß die Vorlage vielfach die Förderung der Schiedsrichter und Gemeinderäte zur Folge haben werden. — Die Weiterberatung der Vorlage wurde auf Sonnabend vertagt. Außerdem soll der Staatsvertrag mit den Mainzerstaaten über die Kamalifizierung des Main's erledigt werden.

Im Abgeordnetenhause wird zum Schluss der zweiten Lesung des Schulunterhaltungsgesetzes von den Konservern noch eine kleine Komödie aufgeführt. Herr v. Heydbrand hatte zwar schon in der Generaldiskussion zur zweiten Lesung angekündigt, daß seine politischen Freunde den von den Nationalliberalen zu § 40 gestellten Vermittlungsantrag, obwohl ihnen die Tendenz des Antrages durchaus sympathisch sei, ablehnen müßten. Am Freitag ließen sie nun im Abgeordnetenhause verbreiten, daß ihre Bedenken gegen den Antrag sich inzwischen

nach verläßt haben, sobald sie nunmehr grundsätzlich gegen ihn stimmen müßten. Die Folge dieser scheinbar schärferen Oppositionsstellung der Konfessionen war, daß nunmehr auch die freikonfessionellen ebenfalls privatim erklärten, daß sie gleichfalls gegen den § 40 stimmen würden, der aber in der nämlichen Abstimmung am Sonnabend abgelehnt werden wird, da sich auf ihn nur die Stimmen der Nationalliberalen und wohl auch der Freikonfessionellen vereinigen werden. Es wird also, wenn sich nicht bis dahin noch eine Wiederannäherung der drei Kompromißparteien vollzieht — was bei der fataldoskopartig wechselnden Situation nicht absolut ausgeschlossen erscheint — ein Vakuum, wenigstens in der Verständigungsaktion, bis zur dritten Lesung entstehen, das auszufüllen den erleuchteten Mitgliedern des Herrenhauses überlassen bleibt.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wurde in der Reichstagsdeputation am Freitag mit übermächtiger Mehrheit angenommen.

Eine Kostprobe von elfaß-Isobringischen Weinen veranstalteten die Abgeordneten von Elsaß-Lothringen am Mittwochabend im Reichstag. Es hatten sich zahlreiche Parlamentarier dazu eingefunden, auch solche von der sozialdemokratischen Partei, ferner mehrere Minister und Staatssekretäre.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 26. Mai. Der neue Besitzer der Domäne Giebichenstein, General v. Wagensti, spendete zum Bau eines Reichsmuseums in Halle einen Bauplan. Baumeister Kubni verpfändete sich, den Bau auf seine Kosten ausführen zu lassen. Die Mittel zur Einrichtung und Unterhaltung fließen durch neue Zuwendungen auf 320 000 M.

† Erfurt, 23. Mai. Der auf Urlaub hier weilende Veterinärarzt der Schutzgruppe Kober, ein Sohn des hier noch lebenden Stiefvatersekreitars Kober, wurde gestern nachmittag auf einem Spazierritt in der Nähe des Schützenhauses von dem plötzlich schwebenden Pferde abgeworfen. Er stürzte mit dem Kopfe voraus so heftig auf den Straßendam, daß er mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. An dem Aufkommen des Verunglückten, der in einer hiesigen Privatklinik untergebracht ist, wird geweiht.

† Wolfersode, 25. Mai. Gestern nachmittag verstarb der 18jährige Bergrube Wilhelm Albrecht aus Wimmelburg in dem benachbarten Walde an der neunjährigen Tochter des Bergmanns Kriebitz ein Stillchleiden erblich. Durch Hilferufe wurden Passanten aufmerksam gemacht und befreiten das Kind. Der Tater mußte von der Gendarmerte vor den Mißhandlungen des Publikums geschützt werden.

† Leisnig, 25. Mai. Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich etwa 20 Minuten von hier ein furchtbare Automobilunglück. Das auf der Rückfahrt nach Döbzig begriffene Automobil des Sanitätsrats Dr. Schmidt, der mitfuhr, wurde schwer verwundet und starb heute morgen an den erlittenen Verletzungen. Sanitätsrat Dr. Sälzberger und der Chauffeur Adam erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Der praktische Arzt Dr. Wachsenberg aus Leisnig und Amtsrichter Wendorf aus Döbzig wurden bei den Rettungsarbeiten erheblich verletzt.

† Koburg, 26. Mai. Großfürst und Großfürstin Kyryll haben sich dauernd hier niedergelassen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Mai 1906.

Der heutige Sonntag vor Pfingsten ist ein sogenannter Geschäftssonntag. Die Verkaufsläden können bis abends 7 Uhr offen gehalten werden.

Eine ordentliche Generalversammlung hielt am Freitag im „Herzog Christian“ der hiesige Gewerbe-Verein ab. Der Besuch war nur ein mäßiger. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Witte, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß das verfloßene Vereinsjahr kein schlechtes gewesen sei. Es haben 4 Vortragabend sitzungsfunden, welche sich eines regen und lebhafteren Besuchs als die in den Vorjahren zu erfreuen hatten. Die Mitgliedszahl betrug am Schlusse des Jahres 1905 118, gegen das Vorjahr 9 mehr. Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Bankier F. Heile, den Kassierenbericht. Die Kasse des Vereins schließt ab in Einnahme mit 509,43 Mk., in Ausgabe mit 505,79 Mk., so daß incl. des vorjährigen Bestandes 1263,09 Mk. vorhanden sind. Die Witwen- und Waisen-Pensionskasse des Vereins hatte eine Einnahme von 404,03 Mk. und eine Ausgabe von 204,00 Mk. zu verzeichnen, so daß incl. der früheren Ersparnisse ein Bestand von 7765,49 Mk. verbleibt. Von der Gewerbevereinskasse sind 900 Mk. und von der Witwen- und Waisen-Pensionskasse 7300 Mk. in 3 1/2 Prozent preussischen Konjols angelegt. Nach Prüfung der Rechnung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung, Abänderung der Statuten

und Vorstandswahl, konnten nicht erledigt werden, da die statutenmäßig vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war. Aus diesem Grunde wurde beschloffen, eine außerordentliche Generalversammlung zum Freitag den 1. Juni d. J. einzuberufen. — Schluß der Versammlung 1/2 10 Uhr.

In der Bahnhofsstraße wurde dieser Tage eine Doble beobachtet, die am hellen Tage ein Amselnest auf einem Kastanienbaume plünderte und sich in diesem Raubgeschäft weder durch den Straßenverkehr, noch die Personen, die an dem Baume stehen blieben, tören ließ. Zwei der jungen, noch nackten Vögel fielen tot zu Boden und wurde so die ganze Brut von dem gestigelten Räuber zerstört.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Zitzschen zugelassen. Gebühr für je 3 Minuten 25 Pf.

Scherffs Kinematograph-Theater auf dem Mulandplatz gibt heute, Sonntag, die letzten Vorstellungen. Wer nun noch nicht Gelegenheit hatte, dieses reichhaltige Institut zu besuchen, der säume nicht damit. Auch möchten wir außer den hiesigen Bürgern auch die Bewohner der umliegenden Orte auf diese wirklich sehenswerten Vorstellungen aufmerksam machen. Die Vorstellungen in dem mit allem Komfort ausgestatteten Zelt bieten nicht allein eine angenehme Unterhaltung, sondern sind auch äußerst belehrend. In solcher Vollkommenheit wird der Kinematograph hier wohl selten wieder gezeigt werden.

Ein Fußballwettbewerb findet heute nachmittag auf dem großen Geertplatz zwischen den 1. Mannschaften des Ballspielvereins „Sportklub“ Weisensfeld und dem hiesigen Ballspielverein „Hohenzollern“ statt. Beginn 1/4 Uhr.

Vereins- und Vergnügungschronik: Das erste Sommerfest veranstaltet heute der Ältere Krieger-Verein im „Lugarten“; das Programm enthält Konzert, Befestigungen und Ball. — Vergnügen halten ab der Dramatische Verein „Gutepie“ im „Casino“, der Gesangsverein „Ebalia“ im „Büringer Hof“ und die Sängermannschaft Liederkreis im „Tivoli“. — Freikonzert findet im „Parkbau“ und humoristisches Gesangsensemble im „Schützenhaus“ statt. — Burschentanz wird abgehalten in den Gasthöfen von Reipisch und Kößgen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knappenroth, 26. Mai. Infolge der außerordentlich fruchtbaren Witterung ist der Gurkenausgang diesmal ein völlig einwandfreier gewesen, so daß voraussichtlich eine ebenso zeitige, wie reichhaltige Ernte zu erwarten steht. Von dem berechtigten Gurkenfeber, daß im vergangenen Jahre so viel Aufsehen erregte, ist heuer glücklicherweise nicht das geringste bemerkt worden. — Das Verziehen der Zuckerrüben ist hier seit einigen Tagen in vollem Gange und dürfte bei anhaltend günstigem Wetter und genügenden Arbeitskräften demnächst bald beendet sein.

L. Wölsfen, 25. Mai. Am Himmelfahrtstage unternahm der hiesige Verein einen Ausflug nach Lauchstädt und nahm die dortigen Badeanlagen in Augenschein. Bei herrlichem Wetter und unter fröhlichen Lieberflängen rühten sie abends wieder in ihr Heimatdorf ein.

L. Dörstewitz, 26. Mai. Der hiesige Männergesangsverein hatte am Abend des Himmelfahrtstages im Harnischschen Gasthofe derselbst ein Gesangskonzert veranstaltet, das sich eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Die Leitung desselben lag in den Händen seines bewährten Dirigenten, des Herrn Lehrer Gräfe, welchem es denn auch vornehmlich zu danken war, daß sich der Verein zu dem schönen Erfolge beglückwünschten durfte. Die Darbietungen der Sänger waren recht tüchtige Leistungen und fanden durchweg auf der Höhe, die unter den obwaltenden Umständen überhaupt erreicht werden konnten. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft war von dem Gebotenen sichtlich befriedigt und hielt ihrerseits mit lauten Beifallsbezeugungen nicht zurück. Ein sich anschließender flotter Ball hielt die Sangesbrüder und sonstigen Gäste noch lange in schönster harmonischer Stimmung beisammen, bis schließlich der junge Tag die feuchtfrohligen Teilnehmer zur unfehlwilligen Heimkehr mahnte.

S. Dürrenberg, 24. Mai. Weisensfeld, die berühmte Erzeugerin von Stiefeln, Lehren und Unteroffizieren, hatte uns heute einen Teil der letzteren, nämlich den multifunktionalen, geschickt, der im Kurzaufzuge vor zahlreich versammeltem Himmelfahrtspublikum konzertierte. Wir müssen gestehen, wir waren mit der getroffenen Auswahl unter den drei Produzenten der Nachbarstadt ganz zufrieden. Die Stiefel haben uns manchmal gedrückt, die Lehren haben uns geprügelt, die Unteroffiziere aber haben uns nichts tun können, da wir als zu schade für den königlichen Dienst befunden worden sind. Dieser Schrecken aller Schrecken hat für uns nichts Schreckliches gehabt und mit lächelnder Miene im Bewußtsein eines blütenreinen Gewissens

sehen wir dem grimmigsten Unteroffizier in das schnurrbärtige Gesicht. Wenn er aber Musik macht, dann wandelt sich der brüllende Löwe in ein sanftes Lämmchen, dem das zarteste Piano noch nicht zart genug ist, dann flötet er so weich und süß, daß wohl manche Maib denkt: es muß himmlisch sein, von diesen bängigen Lippen auch so sanft berührt zu werden. Warum auch nicht? Auch in einem Unteroffizier leben menschliche Gefühle, zärtliche Triebe, auch er hat, zumal als Künstler, Verständnis für des Rufens Sehnen. Nur die Musik pflegt dabei zu kurz zu kommen, denn auch einem Mädchen kann man nicht flöte blasen, wenigstens haben die kurzen Laute, die man ihm entlockt, mit Flötennoten nur entfernte Ähnlichkeit. Aber wie die Nachtigall mit ihren Silbernoten, rührt auch der musizierende Unteroffizier mit der ernst klingenden Tuba oder dem schmetternden Horn jedes weiche Herz. Und ihrer waren viel da. Das himmlische Himmelfahrtswetter, die neuen Frühlingsfelder und die blanken Knöpfe hatten alles mobil gemacht. Es war aber auch wirklich ein Genuß, dieses gediegene Konzert, das Herr Kapellmeister Schönfeld darbot, anzuhören. Wir hörten einige weniger bekannte Sachen (König v. Doret von Graf Semiramis von Rossini) und andere, die darum nicht minder schön waren. Besonders gefiel ein Polka für Pflöschlöcher, die den Gesang der Amsel trefflich nachahmte. An Beifall fehlte es daher nicht. Zu rügen ist jedoch, daß ein gänzlich anderes Programm gespielt wurde, als Tags vorher in der D. J. veröffentlicht worden war. Woju das Publikum so tute führen?

g. Raßnig, 25. Mai. Die Befürchtung, daß die Weiße Elster, welche seit Sonntag vollflügig war und ein Fallen des Wassers nicht geschah, ausgetreten würde, hat sich leider bestätigt, indem in der Nacht zu Himmelfahrt das Wasser erheblich stieg und mehrfach die Ufer überflutete. Die weiten Wiesenflächen sind daher vollständig unter Wasser gesetzt und allmählich haben sich die Wassermassen auch auf den unteren Wiesen ausgebreitet, da der üppige Graswuchs ein schnelles Verdrängen verhinderte. Die von Burgliebenau nach Merseburg führenden Straßen, der Fürstendamm und die Lügernerstraße, sind in den tiefen Talmulden überflutet; auf erweiterter wurde gegen der Passantenverkehr auf Käben vermittelt. Wenn auch die Heuernte nicht illusorisch ist, leidet doch die Qualität des Grases durch Ablagerung von Stinkstoffen und Schlammstoffen. Schlimmer steht es jedoch mit den unter Wasser gestiegenen Feldgrünfrüchten, da Saat und Kartoffeln leichter zu Grunde gehen.

g. Aus der Elsteraue, 25. Mai. Die fruchtbare Witterung hat einen berartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß der frühzeitig bestellte Roggen auf scharfem sandigem Boden seit heute zu blühen begonnen hat. Da derselbe während der ganzen Wüterezeit noch fortwäch, an sich aber schon ziemlich lang ist, wird er eine beträchtliche Länge erhalten. Nun heißt es in landwirtschaftlichen Kreisen vom Roggen, 14 Tage braudt er zur Mitte, 14 Tage zur Körnerbildung und 14 Tage zur Reife der letzteren, dann ist der Beginn der Ernte; danach hätten wir diesen etwa um die Mitte Juli zu erwarten. Das Ergebnis der Ernte verspricht bei der guten Wehrenbildung und bei weiterer günstiger Witterung sich zufriedenstellend zu gestalten. — Das Verziehen der Zuckerrüben hat in verschiedenen Fluren schon begonnen. Die Rüben sind gut ausgegangen und der Stand ist ein befriedigender; gleichzeitig wuchert aber auch das Unkraut; darum gilt es jetzt, zumal die Regentage die Arbeiten etwas verzögert haben, fleißig die Hände rühren. — Der landwirtschaftliche Arbeiter Karl Aldermann in Burgliebenau hatte das Unglück, beim Abladen von Ackergerätschaften durch einen vom Wagen stürzenden Krümmer getroffen zu werden; durch die Schwere desselben erlitt der Bedauernswerte einen komplizierten Rippenbruch, so daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

O. Lauchstädt, 26. Mai. Zu der gestern gemeldeten Messerschere ist ergänzend mitzuteilen, daß der schwer verletzte Knecht aus Wülfenroth auf dem Heimwege überfallen worden ist. Erst dann wurde er von vorbeigehenden Leuten in den Gasthof zur Herberge geschafft, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde. Als Täter wurde ein Eilschweizer ermittelt.

S. Freyburg, 25. Mai. Gestern Mittag wurde die etwa 35 Jahre alte Oberin des Böttchermeyers Otto Wülfenroth in der Linstraße bei Orxena aufgefunden und gelandet. Die bedauernswerte Frau hatte sich in einem Anfälle geistiger Unmachtung in der Nacht zum 17. Mai aus ihrer Wohnung entfernt und obwohl sie in sehr glücklichen Familienverhältnissen lebte, den Tod in den Wellen gesucht und gefunden. S. Scheubig, 26. Mai. Im nahen Weitzlicher Nachtigallenbain, der herrlichen Bröse, stellen sich in der Regel kurz vor Pfingsten einige unheimliche Gesellen ein, Wildbische, die dem anscheinlichen Wildbische in dem Wiesenwäldchen und dessen Umgebung empfindlichen Schäden zufügen. Die Frevler finden

sich regelmäßig als Maiblumensammler ein, sind aber gewöhnlich mit Waffen versehen, mit denen sie weder Neb noch Hasen, weder Kaninchen noch Fasen verschonen und sogar das zahme Hausbun, wenn es sich auf das neue Ackerfeld wagt, als gute Beute mitnehmen. Erst vor wenig Tagen hatten, wie das "Schl. W." schreibt, einige der Wildräuber ein junges Reh gefangen, das sie aber, da es laut schrie, in einen Wassertrüffel gemorren, woraus es noch ein hüpfender Arbeiter rettete. — Trotz wiederholter Verfolgung konnte bisher noch keiner der Wilderer festgenommen werden; doch dürfte ihnen künftig etwas empfindlicher zu Leibe gegangen werden.

Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

vom 27./5. bis 4./6. 1906.
Neues Theater. — Anfang 7 Uhr. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „Hienz!“. — Montag: „Die Journalisten“. — Dienstag: „Der fliegende Holländer“. — Mittwoch 1/2 8 Uhr: „Salome“. — Donnerstag: „Die Braut von Messina“. — Freitag 1/2 8 Uhr: „Salome“. — Sonnabend: „Manzell Altoude“. — Sonntag: „Die Zauberkiste“. — Montag 1/2 7 Uhr: „Lobengrin“.
Altes Theater. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonntag nachm. 1/2 8 Uhr: „Die Kreuzritzer“. — Abends: „Schlingensiefel“. — Montag: „Wiener Blut“. — Dienstag: „Doppelheimlich“. — Mittwoch: „Leipziger Wilderbock“. — Donnerstag: „Unser Theodor“. — Freitag: „Der Higeunerbaron“. — Sonnabend: „Schloffen“. — Sonntag: „Der Betrüger“. — Montag: „Die Rastelbinder“.

Vermischtes.

* (Schwaffer) führen immer noch Wein und Nedar. Der Wein hat bei Worms mit nahezu vier Meter Regelhöhe den höchsten Stand erreicht. Er teilsweise über die Meereshöhe und hat weithin das Gelände überflutet. Der Nedar ist etwas gefallen. Infolge der Regenhöhe ist bei Zusammenstoß der zweiseitigen Ströme der Gottardbahn durch abfließende Bergwasser auf etwa hundert Meter gestiegen. Der Verkehr ist unterbrochen.
* (In der Bodensee-Gegend) haben große Unwetter gewüthet. Bei Walschwil, Fischbach, Stedoborn und Ermatingen sind infolge der Wasserfluten die Gletscherabfälle gerückt; der See ist durch die Umleitung und Vermengung bewirkt. Am Salamer und Eggendauer See sind Wasserfluten niedergegangen, viele Kanthäuser und Dörfler überflutet, die Felder — vorgerichtet nach der Höhe des Landmannes — verflutet. Mehrere Brücken wurden weggerissen, andere schwer beschädigt. In Ullingen mußten Einwohner vor dem Wasser aus ihren Häusern flüchten. Der Bodensee ist — in einer Felsen — um 30 Zentimeter gesunken. Die St. Galler und Hochacher Berge sind — ebenso wie der Bodensee — mit Schneeflocken bedeckt. Am oberen Rheinfalt hat die Rheineingekühlung größtes Unheil abgewendet. Die ersten Morgenfrost vom Oberrhein kamen nach längerem Sturzwind mit starken Westwinden in Konstanz an.
* (Eine Anzahl Witwen der verunglückten Vergleite in Courrières) beklagen sich nach einer Meldung des „Ber. Z.“ in einem Schreiben an den „Minist.“, worin sie erklären, daß sie sich Verleitung keine Unterstützung aus den bestehenden Fonds erhalten können. Es sind für die Hinterbliebenen von Courrières etwa sechs Millionen eingegangen, deren Verwaltung ein großes Komitee, dessen Vorsitz Boubert führt, vornehmen soll. Dieses Komitee scheint sich mit seinen Arbeiten sehr Zeit zu nehmen.
* (Des Geständnis der Antititerin zum Mord.) Die Gattin des am 13. Mai ermordeten Privatiers Schneider aus Wien ging, ihren zufünftigen Schwiegersohn Oberst geborgen zu haben, Schneider meuchlings zu ermorden. Beide wurden verurteilt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt unsern geliebten höchstehenden **Käthli** zeigen hochachtungsvoll
Carl Nagel und Frau.
Fruens Höhe, Obere, Dänemark,
Himmelfahrtstag 1906.

Todes-Anzeige.

Am 26. Mai verschied nach langem schweren Leiden unser liebes

Lieschen

im Alter von 3 Jahren 7 Monaten. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Eltern

Otto Kummer und Großeltern.

Gestern früh 8 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn

Otten

im Alter von 4 1/2 Monaten. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tieferbittend an

Ernst Gladig jun. u. Frau.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Untereilenburg 24, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres nach qualvollen Leiden verstorbenen lieben, herzensguten, unvergesslichen Sohnes **Paul** sagen wir nur auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Lehrer Remonng und seinen Schulfreunden für das ehrenvolle Geschenk sowie der Schuljugend von Leuna für die gespendeten Blumenkränze. Endlich Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhe geleiteten.
Meisburg, den 26. Mai 1906.

Gustav Schulze nebst Frau und Kindern.

* (Unter der Beschuldigung des Landesverrats) ist nach der „Pfalz. Presse“ ein Artillerie-Depotarbeiter in St. Aulob verhaftet worden.

* (Bermittlung) wird seit mehreren Monaten der deutsche Fabrikant Schneider, der sich im Dezember v. J. nach Christiania und Norwegen begab, um eine Erfindung im Fischkondensationswesen auszubüchten. Seit jener Zeit fehlt jede Spur von ihm.

Streiks und Aushebungen.

Halle, 26. Mai. Der Verband der Metallindustriellen von Halle (Saale) und Umgegend verwendet nachstehende Mitteilung an alle Verbandswerke: „Unsern Arbeitern teilen wir mit, daß wir uns leider genötigt gesehen haben, einmütig mit den übrigen deutschen Metallindustriellen den Beschluß zu fassen, am 2. Juni zunächst drei Fünftel unserer Arbeiter zu entlassen, wenn bis zu diesem Tage bei den im Streik befindlichen auswärtigen Firmen der Metallindustrie eine Wiederannahme der Arbeit nicht erfolgt ist. In erster Linie soll diese Maßnahme die dem deutschen Metallarbeiterverband angehörigen Arbeiter treffen, da von diesem Verband die Veranlassung ausgeht. Die nichtorganisierten Arbeiter sollen dagegen nach Möglichkeit geschützt werden. Von dem gebundenen Sinn unserer Arbeiter erwarten wir, daß sie mit allen Mitteln auf eine baldige Beendigung des Streiks hinarbeiten und jede Beistütze zur Fortführung eines Kampfes vermeiden, der schließlich nur zu beiderseitigen Schäden ausgehen kann. Wir wollen hoffen, daß sich die Dinge bis zum 2. Juni noch dahin wenden, daß wir von einer so ernstlichen Maßnahme ganz absehen können.“

Halle, 26. Mai. Auf den Gruben des Brudorf-Nietleber Bergbauvereins ist der Ausstoß beendet worden. Heute sind sämtliche Bergleute wieder angefahren, nachdem die Gesellschaft Neuanfänger, Lohnershebung und Verbesserung künftiger Einrichtungen zugestimmt hat. Abends 11 Uhr. Was Zucht und Ordnung an dem „B. Z.“. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, neigt sich der Streik seinem Ende entgegen, und am Montag dürfte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Morgen finden nochmals Massenveranstaltungen statt, in denen die Entschädigung fallen wird. Heute soll eine große Anzahl, wohl 150, der von auswärts herbeigezogenen Arbeiter wieder abgerückt sein.

Orfurt, 25. Mai. Eine von etwa 1000 Bauhandwerkern beschickte Versammlung nahm gegen Abend Stellung zu der von den Arbeitgebern gemachten Androhung der Generalstreikung, falls die Arbeit nicht sofort wieder aufgenommen werden sollte. Es wurde mit 569 gegen 300 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Frieden im heiligen Bauangebiet wieder hergestellt.

Hannover, 26. Mai. Die, wie von uns gemeldet, in allen Hauptpunkten bereits erzielte Einigung im heiligen Metallarbeiterkonflikte ist im letzten Augenblicke gesichert. Die Arbeitgeber erklären für die Grund der Einigungsverhandlungen die abermalige Forderung eines Mindestlohnes seitens der Arbeiter. Die Einigungsverhandlungen sind jetzt abgebrochen worden. Ihre Wiederannahme hängt vom Fallensinn jedes Mindestlohnes seitens der Arbeiter ab.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 26. Mai. Der Unter-Commandant des Torpedobootes S 126 beschickte gestern das Kriegegericht. Dieses sprach den Regimentskapitän Seeborn, den Korvettenkapitän Nordmann und den Kapitänleutnant Winkel, die als Kommandant der „Urdine“ bzw. als Flottenchef und Divisionschef fungiert hatten, vom Verschulden an dem Untergang frei.

Innsbruck, 26. Mai. Die italienische Regie-

rung läßt durch Pioniere und Arbeiter an der österreichischen Grenze nördlich von Trieste drei neue Sperrforts bauen.

Wien, 26. Mai. Während gestern die Delegationskammern im Parlament ohne Zwischenfall vor sich gingen, kam es zwischen einer Abordnung des Delegierten-Kongresses der Handel- und Gewerbetreibenden Oesterreichs, welche im benachbarten Rathaus eine Versammlung gegen die Konsumvereine abhielten, und Politikern vor dem Parlament zu einem Zusammenstoß. Die Abordnung, die eine schwarz-gelbe Fahne trug, wollte ins Parlament gehen; die Fahne wurde von den Wachleuten weggenommen, wobei es zu einem handgemessenen Kampf, ein Polizist wurde geschlagen. Eine nach Hunderten zählende Menge brach durch die Rette der Schutzleute und fürmte die Rampe des Parlaments hinauf. Die Hauptreihen wurden jedoch geschlossen. In der Menge befanden sich auch mehrere Abgeordnete, darunter Bürgermeister Lueger und Steiner. Mit Stöcken schlugen die Angekommenen auf die Glascheiben des Hauptgittertores, welche zerschmettert wurden. Abgeordneter Steiner wurde durch Glascherben an der Hand verletzt. Erst als die Rückgabe der konfiszirten Fahne zugesagt wurde, zerstreute sich die Menge nach verschiedenen Richtungen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, die inzwischen unterbrochen worden war, wurde hierauf wieder aufgenommen.

Madrid, 26. Mai. König Alfons und Prinzessin Ena von Battenberg sind gestern abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und zu Wagen nach dem Luftschloß El Pardo weitergefahren.

Waren- und Preiskurse.

Berlin, 25. Mai. Weizen 1000 kg. Mai 187,00, Juli 185,50, Sept. 177,75. Roggen 1000 kg. Mai 160,00, Juli 159,50, Sept. 154,00. Hafer 1000 kg. Mai 164,50, Juli 163,75, Sept. 160,00. Gerste 1000 kg. Mai 141,00, Juli 141,00, Sept. 140,00. Mais 1000 kg. Mai 50,00, Juli 50,00, Sept. 50,00.

Die heutige Session in Nordamerika und die schwedische Weizenausfuhr Argentinas blieben hier ganz einflusslos. Weizen zeigt nur eine geringe Preisrückbildung. Roggen aber ist bei anhaltendem Angebot Marktsand weiter gewichen, besonders anlässlich der Zulieferung. Hafer, Gerstbar, Getreide bewährte vollständige Zurückhaltung. Rübsöl neigte zum Abwärtigen.

Viehmarkt.

Leipzig, 25. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehboje zu Leipzig. Auftrieb: 120 Rinder, und zwar 36 Ochsen, 7 Kalben, 54 Kühe, 23 Bullen; 785 Kälber; 204 Stüd. Schlachtvieh: 1053 Schweine und zwar 1053 deutsche, 2164 fremde. Preise: Rindfleisch: I. 78, II. 72, III. 66, IV. —. Milch für 50 kg. Schlachtvieh: I. 60, II. 58, III. 56, IV. 54. Milch für 50 kg. Lebendgewicht: I. 64, II. 60, III. 56, IV. —. Milch für 50 kg. Lebendgewicht: I. 62, II. 60, III. 58, IV. 56. Milch für 50 kg. Schlachtvieh: Verkauf: 96 Rinder, und zwar 21 Ochsen, 6 Kalben; 47 Kühe, 18 Bullen, 785 Kälber, 87 Schafe, 1049 Schweine. Geschäft: 700 Rinder, 200 Ochsen, 1000 Kühe, Bullen langsam, Kälber gut, Schafe, Schweine langsam

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir hierdurch den innigsten Dank.
Familie Hähnel.

Bekanntmachung.

Der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlweide ist wieder eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badenden zum Anis- und Ankleiden eine Bretterbude errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bude sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badebesucher eine Entschädigung weder geordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badebesucher, Handwerker u. s. w. leihen oder sonstige Bequemlichkeiten gewöhnlich lassen, eine mit denselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen. Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsichters unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gezwungen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage vertrieben werden. Als Badeaufsichtlicher ist wie in den Vorjahren der Gehilfenmeister Franz Luge aus Halle zu beauftragen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Badeplätze und außerhalb der Sternbergischen und der Heinfeldischen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gottwardsteich ist bei Vollhöhe bis zu neun Meter event. verhältnismäßiger Höhe verboten, auch wird das Betreten der Mühlweide außerhalb des angelegten Weges bestraft werden.
Meisburg, den 26. Mai 1906.
Die Polizeiverwaltung.
R o h d e.

Das Ober-Erlass-Geschäft findet nach einer Bekanntmachung des Königlich-Landesratsamtes vom 15. d. M. am

11., 12. und 13. Juni d. J. in „Züringer Hofe“ hier selbst statt und können hierbei zur Vorstellung:

1. die zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften, über welche einseitig zu entscheiden ist,

2. die zur Zeit des Aufhebungsgeschäfts noch vorläufig herzulassenden Rekruten,

3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche

a) wegen häuslicher Verhältnisse ihre Vereinerung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,

b) von den Truppen- bzw. Marineleuten abgegeben werden sind,

4. die zum Landdienst in vorgeschlagenen,

5. die zum Landdienst in vorgeschlagenen,

6. die zur Ersatz-Versteigerung angelegten Militärpflichtigen,

7. die für brauchbar erachteten Mannschaften,

8. die nach der Rekruten-Unterstützung aus anderen Bezirken hier zuzugewogene Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Gesellschafterbefehle ausgehen. Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt machen wir auf das Ober-Erlass-Geschäft mit dem Bemerkten aufmerksam, daß:

a) die Militärpflichtigen mit reingebliebenen Körper und reinem Hund zur Anstellung zu erstatten haben,

b) gegen unangehörigen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,

c) ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Mitteilung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gefunden werden und sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden.

Returke gegen die auf Reklamation von der Erlass-Kommission gegebenen abweisenden Bescheide sind sofort an uns einzureichen.

Meisburg, den 22. Mai 1906.

Der Magistrat.

Der Bau- und Flächenplan der Marktstraße ist am hellen Morgen im öffentlichen Grundstück entlang abgeändert worden.

Der angeordnete Plan (Stat. vom 29. d. M. bis 29. Juni d. J. im Kommunalbureau zu

Feiernamen Einflucht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser präklusivfrist — heißt bei uns anbringbar.
Meisburg, den 25. Mai 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird an die Zahlung der für April, Mai und Juni d. J. noch rückständigen Steuern und Schulden mit dem Bemerkten erinnert, daß gegen die Einnahmen demnach mit der kostenpflichtigen Mahnung bzw. Verweisung vorgegangen wird.
Meisburg, den 25. Mai 1906.

Stadt-Steuerkasse.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 28. Mai 1906,

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1904.

2. Feststellung des Etats der kaufmännischen Fortbildungsschule pro 1906

3. Verteilung der Zinsen aus der Kriegerrücklage II. Stiftung.

4. Beschlußfassung über den Vertrag mit der Firma C. W. Julius Wande u. Co., G. m. b. H., bezüglich Abtretung eines Teiles der Nordstraße.

Geheime Sitzung.

Personalmittel.

Meisburg, den 23. Mai 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

J. B. Grempler.

Rechnungs-Formulare

ganze, halbe und viertel Bogens falls stets an Lager und empfiehlt billigst

Buchdruckerei Th. Rössner,

Meisburg, Delgnbe 5.

Prädikrone.
Menu.
 Diners a Mt. 1,25, 0,75
 nach Wahl.
Sonntag den 27. Mai 1906.
Königin-Suppe.
 Kalbschnitzel mit Leipziger
 Allerlei.
 Lammrücken mit Tomaten.
 Kompott — Salat.
 Käseplatte.
 Mokka.
 Abends Stamm:
 Ragout fin. 50 Pf.
 Prager Kinderbrust i. Marsala
 75 Pfg.
 Beefsteak nach Wiener. 75 Pf.
 Lieder ohne Worte. 75 Pf.

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirschenanpflanzung auf der
 Arten-Merleburg-Leipziger-Chaussee, Mt. III,
 soll auf Meißinghof verpachtet werden und sind
 hierzu Termine wie folgt festgesetzt:
Mittwoch den 30. Mai 1906,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Gasthofs zu **Süntersdorf** für die Strecke
 Etal. 68,7—69,642 und
 abends 6 Uhr
 im Gasthofs zu **Wallendorf** für die Strecke
 Etal. 58,9—59,5.
 Wohnungen im Termine.
 Merleburg, den 25. Mai 1906.
 J. A. Wend, Chauffee-Aufscher.

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirschenanpflanzung zwischen den
 Etalonen 4,8—5,2 der Merleburg-Wülfelner
 Straße soll
Mittwoch den 30. Mai er.,
 vormittags 9 Uhr,
 im Gasthofs zu Wandorf meistbietend verpachtet
 werden.
 Merleburg, den 25. Mai 1906.
 J. A. Krehayn, Chauffee-Aufscher.

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige Süß- und Sauerkirschenanpflanzung
 der Gemeinde Wallendorf soll
Mittwoch den 30. Mai,
 nachm. 6 Uhr,
 im Gasthofs zu Wallendorf öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung verpachtet werden.
 Wallendorf, den 25. Mai 1906.
 Der Gemeinde-Vorsteher.

Kirschen-Verpachtung.
 Die Kirschenanpflanzung der Gemeinde Knapen-
 dorf soll
Montag den 28. d. M.,
 vorm. 9 1/2 Uhr,
 in 2 Parzellen im Gasthofs dieselbst öffentlich
 verpachtet werden.
 Bedingung im Termine.
 Knapendorf, den 21. Mai 1906.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Kirschen-Verpachtung
 Die diesjährige Kirschenanpflanzung der Gemeinde
 Kößlitz soll
Dienstag den 29. Mai,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Kößlitzer Gasthofs öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung verpachtet werden.
 Kößlitz, den 22. Mai 1906.
 Der Gemeindevorstand.

Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör, Preis Mt. 600, per 1. Juli oder
 früher zu beziehen **Weigenseilerstr. 29.**
 Stuben, Kammer und Küche per 1. Juli
 1906 und 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör
 zum 1. Okt. 1906 zu vermieten. Zu erst. in
 der Exp. d. Bl.
 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
 1. Juli oder früher zu beziehen.
Paul Ehlerl vorm. Aug. Per. Markt 21/22.

Zu vermieten
 Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern und
 allem Zubehör per 1. Oktober d. J. Näheres
 in der Exp. d. Bl.
Poststrasse 8
 ist die erste Etage zu vermieten und zum
 1. Oktober zu beziehen. Beschichtigung von
 4 bis 6 Uhr nachmittags.
Bernh. Chwatal.
Steinstr. 4 ist die 1. Etage mit Erker-
 wohnung 1. Juli oder früher zu beziehen.

Wilhelm Fuhrmann,
 Seifenfabrik, Markt 35,
 empfiehlt
hellgelbe u. weiße Waschseifen,
 eigenes Fabrikat, gut gerodnet, von höchster Waschkraft und Ausgiebigkeit.
Döbelner Schmierseife, weiße Schmierseife,
 Schnitzelseife, garantiert reine Ware.
Toilette-Fettseifen in 30. 100 Sorten von 5—50 Pf. per Stück.
 Sämtliche Waschartikel zu billigsten Preisen.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Von heute ab stehen wieder **große**
Transporte bester hochtragender
 u. frischmelkender
Kühe u. Kalben
 (Düpfriesen- und Simmenthaler Rasse),
 dabei auch Zugvieh, bei uns preis-
 wert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
 Weizenfels a. S. Telephon Nr. 150.

Ein gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Globialverkehr. 8.**
Möblierte Wohnungen,
 gut eingerichtet, der sofort oder später preiswert
 zu vermieten. Näheres zu erfragen im
 Restaurant Wartburg.

Schlafstelle offen
 an Ritterstr. 17 (Eingang vom Damm.)
Großer Vaden
 beste Lage evtl. auch Wohnung zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laden Entenplan 2
 nebst Lagerkammern sofort oder später zu ver-
 mieten. Näheres bei
Paul Ehlerl vorm. Aug. Per.

Das herrschaftliche Haus
 Karstr. 13 mit großem Hof, schönem großen
 Garten mit Wasserleitung will ich verkaufen.
 Auskunft erteilt **Zeichstr. 5, dort.**

Ein Wohnhaus,
 im Westviertel der Stadt gelegen, preiswert
 feilbietet zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Mittleres Wohnhaus,
 im Zentrum der Stadt gelegen, umständelhafter
 zu verkaufen. Offerten unter „Wohnhaus“
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mittleres Wohnhaus
 mit Hof und Garten zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Geld gibt event. ohne Bürgschaft.
 Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Haacke, Berlin, Albrechtstr. 11.
 Viele Dankthugungen.

Eine neumelkende Kuh
 mit dem dritten Kalbe zu ver-
 kaufen **Neufischen Nr. 14.**

Ein Käuferschwanz,
 Saure, passend zur Fucht, zu verkaufen
Brühl 14.

2 gr. Läufer Schweine
 stehen zum Verkauf
Venedien 14.

Ueberzähliges Gähr. Pferd
 (Düne) verkauft **Hertel, Neumarktstraße.**

Eine verschliessbare Bude
 zu verkaufen **Güterstraße 1a.**

Speise- u. Futterkartoffeln
 verkauft **August Schöppe, Al. Raina.**

Salat-Kartoffeln
 empfiehlt billigst **Hertel, Saalf. Str.**

4 Pfingstkarten 10 Pf.
 bei **M. C. Schultze.**

Blumen- und Gemüsepflanzen
 empfiehlt billigst **Winkel 6.**

Fahrräder
 und sämtliche Zubehörteile
 liefert billigst **Hans Erms, Einbeid 147.**
 Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Herrn-Anzüge,
Sarkis-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Arbeiter-Garderoben,
Damen-Garderoben,
Schürzen, Wäsche jeder Art,
Kinder-Kleider,
Wäsche-Kleider,
Blusen, Anzüge, Kleiderstoffe,
Wattune,
Schuhe und Stiefel jeder Art,
Rucksäcke, Spazierstöcke,
Strome, Taschenmesser,
Schere, Feinwaffen,
Schmuckstücke, Kämmen,
Portemonnaies,
Damen-Taschen,
Seifen, Parfüm,
Handschuhe, Strümpfe,
Taschen-Uhren, Weckuhren,
Uhrketten usw.

empfehle in großer Auswahl zu extra
 billigen Preisen.
 Verkauft nur beste haltbare Waren.
Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.
 Ausgabe von Konjunktur- und
 Rabatt-Marken,
 oder Rabatt sofort in Abzug.
Kaufhaus
S. Maerker,
 Merleburg, Gotthardsstr. 31.
 Manufakturwaren,
 Konfektions-, Schuhwaren,
 Kurzwaren, Bettfedern-
 und Betten-Geschäft.

Rucksäcke
 für Kinder,
Rucksäcke
 für Damen,
Rucksäcke
 für Herren,
Trinkflaschen,
Touristenstöcke
 empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
A. Hammer, Markt 7.

Schultheiss.
 Sonntag den 27. Mai.
Menu.
 a Kuvirt 1,— Mark.
 Legierte Spargelsuppe.
 Kal blau mit zerl. Butter.
 Gefüllte Kalbsrouladen.
 Salat — Kompott.
 Apfelspeise.
 Echtes Lichtenhainer.
 Moselkerner u. Rotwein
 vom Jah. Karaffe 40 Pf.
 Reichhaltige
Abendkarte.

Sonnenschirme
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen
 empfiehlt

Markt. A. Hammer, Markt.
 Reparaturen schnell u. billig.
J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8,
 empfehlen ihr großes Lager in
Stroh- und Schilphüten
 und gewähren von heute an
10 Proz. Rabatt
 auf diese Waren.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse.
 Wir machen unsere Mitglieder darauf auf-
 merksam, daß in dringenden Krankheitsfällen
 (z. B. bei Unfällen und dergleichen) bei Ab-
 weilenheit des Bezirksarztes für die erste Hilfe
 der nächstwohnende Arzt, auch wenn derselbe
 nicht Kassenarzt ist, zu Rate gezogen werden kann.
 Die weitere Behandlung erfolgt jedoch auch
 in diesen Fällen stets durch den Kassenarzt.
 Merleburg, den 25. Mai 1906.
 Der Vorstand.
 Paul Zehle, Vorsitzender.

Achtung!
 Nun, Müller, wo gehen wir heute
 Sonntag hin?
Schulze: Wir gehen Alle zum Thüringer
 Hof und auf den Kulandtsplatz zum Bis-
 farzweil und nehmen unsere Kinder mit. Das
 Fahren geht wunderbar und unsere Kinder
 werden sich amüßeren.
 Außerdem erhält jedes Kind, welches diesen
 Auskänft mitbringt, eine Preisfahrt.
Müller: Also morgen sehen wir uns alle
 auf dem Kulandtsplatz,
 Es ladet ergebenst ein
Franz Schumann,
 Korrespondent.

Dauers Restauration.
 Heute Sonntag
Wurst-Ausflugeln.

Cognac-Vertretung.
 Der Generalvertreter für Provinz Sachsen
 und Anhalt einer der größten Cognac-
 Brennereien Frankreichs lüchtlige Ver-
 treter, welche bei der ersten Kundtschaft gut ein-
 geführt sind. Offerten mit näheren Angaben
 und Referenzen unter **Nr. 1041** an **Saube**
 & Co., Magdeburg, erbeten.

Arbeitsbursche
 von 14—16 Jahren sofort gesucht
Reichenhader Weigenseilerstr.
 Ende 1. Juli
 ältere und jüngere Hausmädchen
 für hier und auswärts.
Frau D. Wengler, Stellvermittl.,
 Brauerstraße 14.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merleburg.

Zweite Beilage.

Für den Monat Juni werden noch Bestimmungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Volkswirtschaftliches.

„Weitere Vertiefung der Unterwasser. Aus Bremen wird den „Berliner Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt, daß die preussische und bremische Staatsregierung nebst der bremischen Bürgerchaft einem geheimen Staatsvertrag über weitere Vertiefung der Unterwasser von fünf auf sieben Meter zugestimmt haben, womit der Vertrag rechtskräftig wird, da der preussische Landtag nicht zugestimmen braucht. Die Kosten trägt Bremen allein.

Die Zufuhr von Schweinen an den Viehmärkten in Berlin und Umgebung ist jetzt so bedeutend, daß die Märkte nur selten geräumt werden und fast regelmäßig ein Ueberflus bleibt, der natürlich auf die Preise drückt, die sich deshalb nicht beaupten können. In Berlin sind schon 60 Mr. pro Zentner Schlachtgewicht bezahlt worden, gegen 81 Mr. im vorigen Jahre. Der Preisunterschied ist also ganz bedeutend.

Vermischtes.

(Einen merkwürdigen Ort) gibt es im Ddenwald. Mehrere Tage wurde, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, amtlich festgestellt, daß der neue Führer in Altr-Eilenbach, welcher mit seiner Gemahlin die ganze Gemeinde bildet, zum Beigeordneten von Altr-Eilenbach verpflichtet worden sei. Dieser Fall dürfte wohl der einzige dieser Art sein. Der ganze Ort ist nämlich in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts in einer Kopfsahl von 60 Personen nach Amerika ausgewandert. Die Frauen von Eilenbach fannten die alle Wohnungen der neu zuziehenden Bauern an, wiesen die Wohnungen auf eine für einen Führer nieder und bestanden alles mit Waal. Somit ist dieser Ort verschwunden, wird aber immer noch amtlich weitergeführt.

(Massenverhaftungen.) Die Kriminalpolizei in Elberfeld hat umfangreichen Verbrechen gegen die Rasenarbeiten 218 und 219 des Reichsstrafgesetzbuches auf die Spur und nahm zahllose Verhaftungen vor. Die Haupttäterin, die Frau des Johann Otto Borhoff, vergiftete sich, als sie verhaftet werden wollte.

(Wirdes Vermächtnis.) Der am 7. Mai verlebte Ingenieur Johann Wilhelm Hill hat der Stadt Düsseldorf eine Summe von 800 000 Mark vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger jugend Leute verwendet werden sollen, die sich dem Studium der technischen Wissenschaft widmen.

(Schuldhilf „Stein“ als Mutter in der Welt.) Bei diesem Verbrechen in der Nähe von Stubbentam (Wien) der Frau des Johann „Freida“ mit Bettungsdruckpapier von Stein nach Kiel unterwegs, auf dem Strand. Fischer brachten die Nachricht nach Sahnitz. Sofort ließ der Kommandant Freigantenskapitän Neumer vom Schiffs „Stein“, daß der Sahnitz auf der Weide liegt, die große Dampfmaschine und mehrere Boote klar machen und brachte mit 43 Mann Hilfe — es war schon 7 Uhr abends. Die „Freida“ lag auf dem Kollert der Stein. Die Matrosen vom Schiffs „Stein“ nahmen die Ladung des Dampfers in ihre Boote flucht. Es war keine leichte Arbeit; aber die Mühe wurde von Erfolg gekrönt, denn gegen zwei Uhr nachts gelang es der „Freida“, in Folge der Erleichterung vom Meer abzunehmen; gegen Morgen lief sie in den Hafen von Sahnitz ein. Dorthin hatten die Boote des Frachtschiffes auch die Ladung des Dampfers gebracht.

(Bergbau.) Vom Sternwärtter See wird uns berichtet: Gegen Norden fällt der Mühl mit einem 1400 Meter hohen Steilhang ab, um dessen Fuß die Gotthardbahn sich windet. Hier haben während der letzten Tage infolge starker Regenfälle Felsstürze und Erdrutschungen stattgefunden. Die Bahnhalle wurde verdrückt und der Betrieb ist unterbrochen. — Aus St. Gallen schreibt man uns: Die Jahrestagung der Alpenvereine wurde durch Felsstürze mehrfach gefährdet, so daß der Verkehr einstellte. Aus Turin berichtet man uns: Ein Bergsturz im Casaleto oberhalb Barallo verdrückte die Felssturz und zerstörte zwei Bauernhäuser. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig retten. Es regnet in Strömen. Aus dem Hochgebirge kommen Felsstürze von Fels- und Lavastromen.

(Ein uralter Fahrlan) wurde in Fels beim Ausbruch des Altesens freigelegt. Die Steigung ist nachschätzungsweise von Jahren alt und enthält manche wertvolle pflanzliche Funde.

(Gausreise aus der Wörmertal) hat man bei Eich in Lurenberg aufgegeben. Viel Drogenstahl, Spangen und Gebrauchsgegenstände wurden gefunden. Die Grabungen wurden von privater Seite fortgesetzt.

(Die deutsche Kunstausstellung in London) ist am Dienstag eröffnet worden. Abends fand aus Anlaß der Eröffnung ein Festmahlfest statt, dem Kriegsminister Haldane präsierte. Er brachte in deutscher Sprache ein hoch auf seine Majestät den Kaiser aus und widmete einen zweiten Trinkspruch dem Kaiser und Gebeten der bildenden Künste, der Literatur und des Dramas. Der Minister erinnerte an den eben beendeten Besuch der deutschen Bürgermeister und sagte, ebenso große Ehrentitel, wie sich bei diesen Befehle aus dem Gebiete des öffentlichen Lebens gezeigt habe, bestege zwischen beiden Völkern aus im Reiche der Kunst: Deutschland verehere Schauspielere nicht minder als England, und Großes Einfluß sei in England fast ebenso groß als in Deutschland. Er wies einen Rückblick auf die Entwicklung des Dramas in Deutschland und seine Wirkung auf die Gedankenwelt der

Deutschen, beprach die Zusammenhänge zwischen deutscher und englischer Kunst und Literatur, die große Einwirkung auf den Geist der beiden Nationen geübt und sie in vieler Hinsicht einander nahe gebracht hätten, und schloß mit der Hoffnung, daß dies immer so bleiben möge. Professor Gertmer dankte für den Trinkspruch des Ministers als Vertreter der bildenden Kunst, Edmund Gosse für die Literatur, Bernard Shaw für die Kunst des Dramas.

(Gasvergiftung.) Bei der Desinfizierung des Reichspostdampfers „Bergog“ in Hamburg kamen zwei Hilfsbediensteten um, die sich, als schon die giftigen Gase in die betreffenden Räume einströmten, der Vorrichtung zuwider noch einmal dorthin begeben hatten.

(Die Genidhäre) hat in Hamburg bis jetzt 106 Tote verursacht. Auch in Gwpendorf und Nigeringhausen sind Genidhäre-Erkrankungen vorgekommen.

(Eine internationale Bande von Taschendieben) zwei Ungarn, ein Grieche und ein Deutscher, die in den ersten Tagen der Ausstellung bereits reiche Beute gemacht haben, sind in Nürnberg verhaftet worden.

(Erwisch) hat man in Rio de Janeiro den Gepädepeditanten Whlyler. Er hat den kleineren Bundesrat eine Geldstrafe von 100 000 Frank in Brasilien geschleut. Er bestz noch 30 000 Frank. Der Bundesrat wird seine Auslieferung verlangen.

(Bei einem Automobilunfall schwer verletzt) wurde in Pankow bei Berlin der Kaufmann May. Er wurde mit seinem Zweirad, als er einem Straßenbahnwagen ausweichen wollte, von einem Privatautomobil überfahren und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

(Die Fährin) (Tode) die Schwärzbaum, die in Begleitung ihres Gatten am Mittwoch vormittag in Berlin angelangt, um in einen heißen Sanatorium zwecks Behandlung Aufnahme zu finden. Sie ist also immer noch frei und lebig.

(Eine weibliche Hyäne) ist in der Mitte des Schneiders Kählein in Zerlöh verhaftet worden. Das Weib erlitt für Kind kurz nach der Geburt. Sie hielt weiter unter dem recht unheimlichen Verhabe, ihren Mann, der fährlich erkandt aufgehoben wurde, ermordet zu haben. Das Gericht hat die Ausgrabung und Obduktion der Leiche angeordnet.

(Ein giftiger Mann.) Die neueste Merkwürdigkeit aus Amerika ist ein für Gifte unempfindlicher Mann. In einem Londoner Hotel ließ er unter der Aufsicht von Ärzten und anderen vertrauenswürdigsten Personen Versuche an sich anstellen, während er das ohne merkliche Beschwerden ertrag. Die von ihm versetzten Gifte waren Strichniti, Phosphor, Zindig und Schweineurter Grün.

(Schwere Vollenbrüche und Schneefälle) sind in der Schweiz und Tirol niedergegangen. In Kitzbühel am Arberg liegt der Schnee bis 20 Zentimeter hoch. Es gibt viele Lawinen; Verhensungslage mußten wegen Königensgrub Engere Zeit sein. Der Saft-Gehalt liegt 1,60 Meter Schnee.

(Der zum Tode verurteilte Mörder Anton (Englisch) der die Ermordung zweier Mädchen auf dem Weigebach hat, hat seine Tat augenscheinlich aus Motiven des Aberglaubens verübt. Aeußerungen, die er zu mehreren Personen getan hat, lassen erkennen, daß er des Aberglaubens war, wenn er drei unglückliche Mädchen umbrachte, vermöge er Glück. Die Täter seiner Verbrechen waren eine fleischgewürzte Fährinforten aus Berlin in Augsburg und die achtjährige Vertha Engel in Rempten. Zu verurteilten Zeiten traf er die Mädchen und ließ ihnen sein Messer in die Brust. Die eine Tat beging er im März 1905, die andere im Dezember desselben Jahres. Das Todesurteil nahm er mit Gleichmut auf.

(Zu Strahentumulten) kam es am Montag in Frankfurt. Ein Arbeiter verlegte bei der Arbeit einen betrunkenen Arbeiter einen Fährinfort und verletzte noch vier Personen. Hieran entstand ein Aufruhr von 4000 Personen. Bei der Nämung der Strafen wurden einige Arbeiter von berittenen Genarmen niedergelassen. 53 Personen wurden verhaftet.

Gerichtsverhandlungen.

— Magdeburg, 23. Mai. Die Strafkammer in Stendal verurteilte den früheren Kaffierer des Zimmerverbandes in Stendal, Zimmermann Bode, wegen Unterschlagung von Strafgeldern zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. — Berlin, 22. Mai. Das Schwurgericht verhandelte seit gestern gegen den Mechaniker Charlet, welcher angeklagt war, zusammen mit seiner Ehefrau sein vierjähriges Töchterchen ermordet und dann seine Frau nach Verabredung mit ihr getötet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags an dem Kinde unter Einwirkung einer vorher erkrankten vierjährigen Tochterstochter zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehreracht verurteilt. Er erklärte, die Strafe antreten zu wollen.

— Hamburg, 23. Mai. In dem zweiten Prozeß wegen der Walfreudtdemonstrationen am 17. Januar, der vorgelesen vor der hiesigen Strafkammer begann, wurde heute das Urteil verlesen. Von 20 Angeklagten wurden 7 freigesprochen, einer erhielt Tage Gefängnis, die übrigen wurden zu zwei Jahren sechs Monaten bis zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

— Der Prozeß süger in Dortmund hat bei der weiteren Verhandlung am Montag nichts wesentlich Neues gegeben. Daß der Doerft süger mit seinen Verhaftungen über das zulässige Maß hinausgegangen ist, bemelt die Tatsache, daß sein Verteidiger gleichviel Wert darauf legt, festzustellen, daß der Zuchthausstrafe damals keine feste Willensbestimmung ausdrikt. Doerft süger hat gegen diesen Schritt seines Anwalts nichts einzuwenden. Die Zeugenaussagen werden das Weitere ergeben. Dann wurde der ehemalige Vorgesetzte des Angeklagten, Brigadegeneral v. Wipendoff vernommen, welcher den Fall Schmaßl und andere Fälle zu ungunsten des Doerft süger darstellte. Dieser meinte dagegen, es habe sich bei den Verhörungen gegen ihn nicht um Willensbestimmungen gehandelt. Wenn Doerft nach nicht der Doerft, da er mit 10 Jahren Untersuchungshaft gegen Freiheit und Freiheit geltend macht, bei dem Prozeß „mit einem blauen Auge“ davon kommen. Die Verhandlung schloß sich einwillen noch hin.

— Weiningen, 20. Mai. Das Schwurgericht verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen den Stellmacher Wil-

helm Ortman aus Nohr wegen Totschlags. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 1. Oktober v. J. seine Ehefrau Henriette geb. Krich vorzüglich, aber ohne Überlegung mittels eines eisernen, mit einem hölzernen Schloß versehenen Strohboles demachen auf den Kopf geschlagen zu haben, wofür der Schloß vollständig gerettet wurde und sie infolge dessen alsbald starb. Das Urteil lautete wegen Totschlags auf sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Anferlegung der Kosten des Strafverfahrens.

Börsenbericht

vom 25. Mai 1906.

Mitgeteilt von Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg.

Table with columns: Binnstaf., Bezeichnung, Kurs, and a right margin column with letters (B, G, E, etc.). It lists various domestic and foreign securities, including Deutsche Reichsanleihe, Preuß. Konjohs, Bayerische Staats-Anl., and others.

Reklameteil.

Bei Schering's (engl. Annoncett) zur Unterstutzung der Annoncierung bei Kindern

Schering's Malzertraut mit Kalt

Fl. 1,00 u. 2,00. Schering's Grüne Apothek, Berlin, Chausseest. 19. Niederlagen Merseburg, Dom- und Stadt-Apothek.

Sind Blutarm? Trinken Sie Sie Adriaglut. Silber stark-rotwein 1/4 Flasche Mk. 1,60. Zu haben b. Bernh. Deltjäger, Weinhandlung, Merseburg.

Besonders reiche Auswahl in

modernen Krawatten, weissen u. farbigen Oberhemden, farbigen Servietern mit Manschetten und sonstiger Herrenwäsche, Trikots und Strümpfen. Leinenhaus Adolf Schäfer, Merseburg.



Anzüge

Anzüge

Anzüge

Anzüge

Anzüge, Paletots

schon mit 2 Mark Anzahlung.
Uhren, Schuhe, Stiefel, Federbetten,
Kinderwagen, Sportwagen.

Wagen
ohne Firma.

Auf Abzahlung und gegen bar!

Franko-
Lieferung.

L. Eichmann,

anerkannt ältestes und grösstes Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.,
nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51.
Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.

Zimmer-Einrichtungen

schon mit 5 Mark Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
schon mit 2 Mark Anzahlung.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portiären, Kleiderstoffe.

Möbel

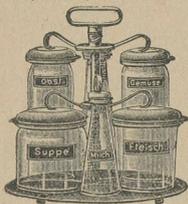
Möbel

Möbel

Möbel

Koch- auf Vorrat.

Frischhaltung aller Nahrungs-
mittel.



Einfach, solide, zuverlässig.

Week's Apparate

zum Einfröhen und Sterilisieren von Gemüsen,
Obst, Kiefernöl und allen Fleischarten.
Man verlange ausführliche Druckfaden, sowie
Probennummern der Heftchrift *„Die Frisch-
haltung“*.
Kochbücher für Obst, Gemüse, Saft und
Fleisch sowie sämtliche Einzelteile vorrätig.
Vertreter

Paul Ehlerl

vorn. Aug. Perl.
Markt 21/22.

5 Merseburger Ansichtskarten

10 Bg. bei M. C. Schultze.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA

BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen
sichon morgens früh.
Echt bei:
C. L. Zimmermann.

Winters Konditorei,

Seit reiche Auswahl.
feiner Konditoreiwaren
aus nur feinsten Naturbutter.
Bestellungen für alle Festlichkeiten nach
jedem Wunsch in feinsten Ausführung.
Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst
Georg Winter, Konditor.

ff. Export-Apfelwein

vom Faß, a Liter 32 Bg., bei Entnahme von
10 Litern 30 Bg.

ff. Weißwein

(guter Tischwein) vom Faß a Liter, 80 Bg.
empfiehlt

Walther Bergmann,
Groß-Kaffe-Rösterei.

Sommer-Malta-Kartoffeln

a Bund 14 Bg.

ff. Matjes-Heringe

a Stück 10 Bg.
empfiehlt

Emil Wolf.

Pfingstpostkarten

empfiehlt
M. C. Schultze.

Hört! Hört! Pa. Fahrräder



von Mk. 57,— an
mit 5 jähriger schriftlicher Garantie
sowie alle Zubehörteile, als:

Laufdecken von Mk. 2,75, Schläuche Mk. 2,—, Luft-
pumpen Mk. 0,40, Sättel Mk. 1,80, Acetylen-Laternen
Mk. 1,35, Carbid Kilo Mk. 0,50, Satteldecken Mk. 0,80,
gepannte Freilaufräder Mk. 15,50,
Reparaturkästen Mk. 0,10, Fahrradständer Mk. 0,40,
Hofenhalter Mk. 0,03, Schutzbleche Mk. 1,10,
Rucksäcke Mk. 1,10, Gamaschen Mk. 0,75, Schlüssel Mk. 0,15,
Delfkündchen Mk. 0,07, Griffe Mk. 0,25,

Radfahrer-Sweater von Mk. 1,80 an,
als auch Nähmaschinen, Wring-, Wasch- u. Mangel-
Maschinen, Phonographen, Plattensprechmaschinen,
Platten und Walzen, Harmonika-Zithern, Galanterie u.
Ledervern kaufen Sie

am besten und allerbilligsten
bei uns. — Verlangen Sie Hauptkatalog Nr. 16
gratis und franko, welcher Ihnen über alle Gegenstände
und alle Preise Aufschluß gibt, oder kommen Sie in
unser Fabriklokal und sehen sich unser Lager an, welches
wir Ihnen ohne Kaufzwang gern gestatten.

Fritz A. Lunge,

G. m. b. H.,

Leipzig 57, Körnerplatz 3.

Berger's
Charlotte -
Schokolade
Elite-Marken

Poetsch-Kaffee mit dem Staats-Preis.



Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen, einen
vorteilhaften Abschluss mit der Firma Richard Poetsch, Hoflieferant,
Leipzig, Kaffeerösterei im Grossbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend
feine und ergiebige Röstprodukte in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd.-Originalpackung zu
100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund allgemein bekannt
sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets
frisch zum Verkauf in Merseburg: Paul Elkner, Konditorei, Paul
Richter, Neumarkt-Drog., in Oberbeuna: A. Thormann, Kolonialw.

Das Beste vom Besten

ff. Südfirn-Ollienmilchseife
v. Bergmann & Cie., Berlin, v. Frank-
furt a. M., zur Erhaltung u. Erhaltung eines
jüngendlichen, rofigen, bildbaren Teils,
sarter Haut und blendend weißer Gesichtsfarbe.
Pr. St. 50 Pf. in der Stadt-Apotheke.

ff. Rofz-Fleisch,
alles andere wie bekannt,
empfiehlt
Reinh. Möbius, Hofschlächterei
mit Motorbetrieb,
Oberbreitestr. 22.



Zahn-Atelier

v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Gotthardstr. 31, 1. Etage
Strenge solide Ausführungen.
Mäßige Preise.
Schonende Behandlung.
Sprechst. tägl. von 9-1 Uhr vorm. und
2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Festtags 9-2 Uhr.

Das beste
Holzanzstrichöl & bleibt
Avenarius
Carbolineum
D.R.PAT. NR. 46021
Seit 20 Jahren bewährt.

Mein-Verkauf für Merseburg und Umgegend: Eduard Klaus.

- ff. Schnittbohnen,
- ff. junge Erbsen,
- Malta-Kartoffeln,
- Matjes-Heringe,
- ff. Sauerkohl,
- ff. saure Gurken,
- ff. Senfgurken,
- ff. Pfeffergurken,
- ff. Apfelschnitte,
- ff. Pflaumen,
- ff. Aprikosen,
- ff. Preiselbeeren.

Kauspäne

täglich veräußert
Bauplatz Brühl 6a.
Franz Mohr,
Hoflieferant
Sr. Maj. des Kaisers.

Feinste Teutoburger
Delikatess-Würstchen
a Paar 15 Pf., 2 Paar 25 Pf.

30000 Mk.
auf publizistische Sicherheit zu 4 Prozent per
1. Oktober auszuliefern. Näheres
ff. Ritterstraße 4 I.

Elfenbein-Seife



Die vornehmste Seife für den Haushalt
 ist die Elfenbein-Seife.
 Alle Sorten: Toiletten-, Glycerin- u. Nussseifen, etc.
 Nachahmungen weiß man nicht.
Aug.-verw. Berger,
Otto Dauer Nachf., Bernhard
Fritzsch Nachf., Rich. Ortman,
Eduard Kämmerer, Robert
Schulze, Wilhelm Schumann,
Theodor Sieber,
E. Müller, Markt 14.

Stromeln und Trommelseifen



Die besten Seifen für Kinder und Vereine
 finden Sie bei
Hugo Becher,
 n. b. Gohl.
 NB. Vorzügliche Seifen für Stützen,
 andere Streich- und Schlaginstrumente
 am Lager. **D. D.**



Drahtgeflecht



Gartenmöbel

empfehlen in nur bester Ware zu billigen Preisen
 die **Eisenwarenhandlung**

Otto Brefschneider



Neueste Kinder- u. Sportwagen
 sowie sämtliche
Korbwaren
 empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Kunth,
 gr. Ritterstr. 1
 Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

H. Scheibenhonig

sofort garant. reinen Eukalyptus
 (auch Fenchel) empfiehlt in kleinerer u. größerer
 Packen **Lehrer Kuntzsch, Radlitz 7. II.**

Wanderer



Hochstprämierte Marke.
FAHRADER
 Gediegene bewährte Konstruktion.
 Auf Wunsch mit patentierter WPK Wechselscheibe
PARIS 1900 - GRAND PRIX



MOTOR-ZWEIRÄDER, 3 1/2 u. 5 P.S.
 Größte Vollkommenheit, ständiger ruhiger Lauf,
 hervorragende Kraftleistung.
 Zahlreiche Anerkennungen.
Herm. Baar, Markt 3.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, Leipzig
 Billig * praktisch, elegant.

LEIPZIG-PLAGWITZ,
 von Leinwandstücke kaum zu unterscheiden.

Vorridig in Morsching bei: **M. C. Schultze,** Gotthardstrasse 44, (auch ein gros), **Carl Reuber, Franz Seyffert, Julius Nell** (Inh. Paul Schäfer) und **G. Brandt,** Gotthardstrasse 13 (auch ein gros), **Bruno Börsch,** Buchb. und Papierhandlg., Burgstr. 13.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Erleiten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Großer Ausverkauf

von **Uhren, Goldwaren und optischen Artikeln.**

Da mir mein Ladenlokal gefündigt, stelle ich mein ganzes gut sortiertes Warenlager zum Ausverkauf. Ich gewähre auf Uhren 20, Goldwaren und optische Artikel 25 Proz. Ermäßigung. Mein Lager enthält:

Zaschenuhren in Gold, Silber, Stahl und Nickel, **Freischwinger, Regulatoren, Stutzuhren, Schreib- und Taschenuhren, Wecker, Wanduhren, Kontor- und Ladenuhren, Küchenuhren, Barometer, Thermometer, Brillen und Klemmer.**

Ringe, 6331000 gestempelt, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Herren- und Damenketten.

Altester Muster unter Selbstkostenpreis.

Otto Opitz ruher Max Christ,

Merkweg, n. a. d. Stadtkirch 3.

16. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 25. Mai 1896, vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind zu bezeichnen. Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

308 011 397 441 555 635 647	1015 219 511 415 000	10001 730 870 338 57
02 2080 272 628 328 422 32 527 69 650 317	33 20001 634 78 150 001	3143 95 269 20 26 47 48 69 550 71 632 81 79 959 4300 718 897
0143 95 269 20 26 47 48 69 550 71 632 81 79 959 4300 718 897	010 514 504 67 39 61	6580 120 350 78 440 324 42 37 610 230 110 90 57
010 514 504 67 39 61	7000 167 1500 70 1500 341 31 8 009 244 67 630 74 84 84	9030 35 176 519 861 08
1 327 89 433 11400 13000 130 51 98 222 454 530 13000 600	10000 708 12068 88 311 62 410 000 804 25 35 720 15000 13082	9030 35 176 519 861 08
10000 708 12068 88 311 62 410 000 804 25 35 720 15000 13082	9030 35 176 519 861 08	9030 35 176 519 861 08

Beste Anstrichfarbe für Fussböden.

O. Fritze & Co. in Berlin
 (Inhaber Lemme).

Bernstein-Oel-Lackfarbe

kein Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der Alleinverkauf von O. Fritze in Berlin

ist nur bei **Oscar Leberl,**
 Drogen- u. Farbenhandlung,
 16. Burgstrasse 16.
 Die Ladungen von O. Fritze, Berlin, sind mit **blau-weißem Etikett** versehen, was wohl zu beachten ist.

Schirmreparaturen

und Heberziehen wird gut und billig ausgeführt.
Ang. Prall, Burgstr.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Brühl 2.
 Besorgung u. Verwertung.

682 132003 63 283 410 13000 40 880 823 958 92	124008 2001 131
91 94 93 244 63 311 408 22 21 28 071 701 33000 872 50 125022	331 431 82 83 677 829 41 15000 126232 25 400 9 40 547 55 62 15000
80 665 765 93 822 37 62 79 127163 233 367 565 778 830 48	130430 606 800 131016 146 96 834 53 052 132333 405 733 133223
120 131 481 629 628 748 53 79 872 1800 17 13000 1263 13000	44 40 000 22 690 14000 303 650 887 13000 011 478 620 33 823
134 432 652 742 945 90 61	75 216 315 432 130610 173 243 386 90 10000 533 622 83 823
137 81 145 98 245 13000 63 412 94 741 911 54 15000 73 89 138111	137 81 145 98 245 13000 63 412 94 741 911 54 15000 73 89 138111
283 633 84 716 1000 73 1500 915 13000 13000 232 801 24 35 45	484 92 545 740 65 89 829 897
140029 70 112 15000 72 219 311 438 70 6 30000 885 141072	240 15000 10001 303 650 887 13000 011 478 620 33 823
621 702 81 880 143135 95 257 373 427 622 34 716 76 829 904	114005 180 470 82 544 646 791 890 154010 195 222 77 38 405 552
667 11000 809 146007 171 236 1000 483 511 601 147025 43	129 38 66 80 808 15000 145005 172 265 95 327 629 702 388 149384
687 831 69 907	150015 1000 319 358 95 638 071 151383 457 544 730 152144
302 401 15001 757 69 927 88 153107 9 211 1540 40 47 802 30 84	909 154249 010 39 49 155230 07 517 51 882 735 156136 333 36
440 279 049 63 766 157 216 29 32 387 424 62 66 500 642 96 136	63 158312 424 79 915 13000 58 08 155039 1500 70 131 227 342
417 549 680 714 58 821 154 15000	160049 483 709 51127 242 50 347 94 509 688 732 809 044
48 13000 160210 217 68 384 482 15000 011 594 648 66 800 7 86	163130 42001 80 298 420 61 523 616 27 756 11000 63 376 074
162458 60 104 292 434 315 83 214 29 73 914 16000 01 32001 63	65 193 232 391 430 35 82 551 166154 1500 326 420 3000 528 41 75
63 167215 676 1500 840 81 15000 168288 10000 348 15000 484	58 502 612 70 70 921 29 18000 169119 12 291 78 900 100 100 100
170033 10000 210 849 57 171102 56 595 622 801 172082 223	63 10000 558 726 58 1500 61 969 387 173107 320 44 656 89 20
840 174112 301 439 18 15000 824 937 13 900 105 45 1 323 437	621 634 36 773 176018 138 249 382 566 685 177219 320 44 656 89 20
745 838 1000 178031 62 168 210 45 344 84 434 575 753 999 179091	20001 111 322 429 435 45 69 924
180004 257 98 424 526 40 832 99 181102 292 370 556 15 011	533 015 182027 504 15000 712 29 183040 177 381 13000 448
130001 51 789 3800 184050 241 89 374 667 877 899 42 185233	10000 51 789 3800 184050 241 89 374 667 877 899 42 185233
10000 51 789 3800 184050 241 89 374 667 877 899 42 185233	10000 51 789 3800 184050 241 89 374 667 877 899 42 185233



Tapeten,

neueste Muster, die Halle von 12 Pf. an.
Alfred Lintzel, Oberbreitstr. 16.

So faule ich an billigen und vorteilhaftesten eine

Zugharmonika?

1 Zugharmonika, 2 Register, 3 Kl., 1 Zugharmonika, 2 Register, doppelröhrig, 4,60 Mfr. nfr. bis zu der besten Qualität finden Sie bei

Hugo Becher,

a. d. Geisel.

Nachhers und Reichsteins weltberühmte

Kinder- u. Sportwagen,

prachtvolle Neheiten.

Mfr. 5,- bis 65,-
Vor Ankauf besichtigen Sie bitte meine Ausstellung, Ausmaß und Preise unerreicht.



Wilhelm Köhler,

K. Ritterstraße 6,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Möbel

Komplette Wohnungs-Einrichtungen liefert franzo

P. M. 66 Leipzig Hauptbahnhofstr. 2
Teilzahlung gestattet

Werder-Milch,

beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
Das ganze Jahr hindurch werden keine Mischenschnitzel gefressen.

Die Milchflüge unterliegen fortwährender tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben.

Aufträge auf Werder-Milch erbittet.

Die Gutsverwaltung Werder.

Pelerinen

für Radfahrer, Touristen und Jäger,
Mfr. 7,-, 8,-, 9,50, 11,-, 12,-, 15,-, 18,-.

Fertige Westen

in weichen u. farbigen Wajststoffen Mfr. 4,50, 5,-, 6,-, 8,-, in Wolle und Seide Mfr. 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,50.

Lager in Gamaschen

für Promenade, Radfahrer und Jäger.

Regenmäntel und Ulsters.

Kilbebrandt & Ruffes.



Farfabad. Dampf- und Warmbad Vennuerstr. 4

Schmiedberger Moorbäder, Kuff-ir-röm. Bäder, Nichtenbäder, Pool-, Stahl-, Schwefel-, Klei-, Selen-, Rostendampfbäder, Electr. Bannenbäder, Kohlenlaure Bäder mit kühl. Kohlenlaure bereitet. Hand- und Vibrationsmassage. Neu eingeführt: **Naften-Beistulfbäder.**
Vorzügliche Pelerinen. Prospekt gratis und franco.

Größte Auswahl in

Tapeten

neuester Muster,
Wachstuch, Pinoleum
empfehlen zu billigen Preisen
J. Weibgen, Markt 32.

Magenleidenden
Iste ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden gewährt hat. **A. Hoek,** Lehrerin, Sadienhausen, b. Frankfurt a. M.

Emaille-Waren

in großer Auswahl ein- getroffen und werden die- selben zu außerst billigen Preisen ver- kauft.

H. Becher,

Schmalstr. 29.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Nachhers Kinder- u. Sportwagen
inwie alle Sorten
Korbwaren
empfehlen zu billigen Preisen
Karl Leisering,
a. d. Geisel 1.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Tapeten

wirklich billig eintausen will und eine gro Auswahl liebt, bemühe ich zu

Richard Kopper,

Central-Drogerie,
Markt Nr. 10,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

16. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. Mai 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind ob- betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)	Nachdruck verboten.
110 220 305 407 601 49 801 77 1014 60 01 (3000) 55 41 (3000)	110 220 305 407 601 49 801 77 1014 60 01 (3000) 55 41 (3000)
045 59 720 800 81 2043 69 218 312 305 34 847 66 662 3121 61 2 58 453	045 59 720 800 81 2043 69 218 312 305 34 847 66 662 3121 61 2 58 453
27 (500) 502 54 95 644 735 301 43 4031 110 43 95 (500) 236 338	27 (500) 502 54 95 644 735 301 43 4031 110 43 95 (500) 236 338
11 55 56 94 104 1000 5023 120 214 34 539 82 1500 412 687 (3000) 790	11 55 56 94 104 1000 5023 120 214 34 539 82 1500 412 687 (3000) 790
043 65 6001 (500) 43 166 84 224 1000 010 918 73 7182 94 (1000) 233	043 65 6001 (500) 43 166 84 224 1000 010 918 73 7182 94 (1000) 233
040 605 31 61 (500) 71 807 8341 (1000) 145 61 91 715 883 9026 102	040 605 31 61 (500) 71 807 8341 (1000) 145 61 91 715 883 9026 102
69 (3000) 611 42 335 1028 88 77 (3000) 113 11 328	69 (3000) 611 42 335 1028 88 77 (3000) 113 11 328
10128 200 38 430 748 888 11053 144 611 90 (500) 796 (3000)	10128 200 38 430 748 888 11053 144 611 90 (500) 796 (3000)
12019 39 75 174 324 4 1000 60 62 92 706 97 (500) 13342 62	12019 39 75 174 324 4 1000 60 62 92 706 97 (500) 13342 62
40 555 611 20 (500) 23 388 465 14016 245 457 558 725 302 (3000)	40 555 611 20 (500) 23 388 465 14016 245 457 558 725 302 (3000)
954 15093 180 70 455 317 613 17 55 98 892 14601 200 49 324 41 49	954 15093 180 70 455 317 613 17 55 98 892 14601 200 49 324 41 49
6 541 735 863 918 78 17440 320 83 007 893 898 18338 (3000) 684	6 541 735 863 918 78 17440 320 83 007 893 898 18338 (3000) 684
110001 939 10069 113 10 328	110001 939 10069 113 10 328
20118 99 461 66 553 761 879 21203 62 395 (500) 403 511 791 810	20118 99 461 66 553 761 879 21203 62 395 (500) 403 511 791 810
950 22222 108 322 498 684 788 15001 813 933 34 38 57 62 23 (108 201)	950 22222 108 322 498 684 788 15001 813 933 34 38 57 62 23 (108 201)
860 619 34 59 728 514 35 1000 100 100 100 100 100 100 100 100 100	860 619 34 59 728 514 35 1000 100 100 100 100 100 100 100 100 100
627 709 914 67 78 25243 906 11 801 26044 116 500 460 629 70 810	627 709 914 67 78 25243 906 11 801 26044 116 500 460 629 70 810
711 78 947 27116 206 443 86 28606 872 521 49 23062 254 67 (500)	711 78 947 27116 206 443 86 28606 872 521 49 23062 254 67 (500)
820 822 762	820 822 762
30384 90 497 605 711 (5000) 88 800 947 51 91622 328 484 855	30384 90 497 605 711 (5000) 88 800 947 51 91622 328 484 855
740 822 (3000) 32072 373 415 (5000) 500 99 605 50 710 96 (3000) 887	740 822 (3000) 32072 373 415 (5000) 500 99 605 50 710 96 (3000) 887
912 33063 243 420 350 73 887 34400 405 353 329 45 900 3 19 35200	912 33063 243 420 350 73 887 34400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
(1000) 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	(1000) 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998	10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872 48147 (500) 513 998
49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328	49102 222 (500) 319 507 623 74 8 (3000) 113 11 328
4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54	4 50028 198 214 26 43 346 551 (5000) 792 980 51060 139 247 54
508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133	508 44 633 64 100 620 58 641 861 (3000) 42155 608 4 4709 95 133
15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200	15001 94 239 704 67 78 (500) 847 14400 405 353 329 45 900 3 19 35200
45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133	45521 921 460 50 301 704 (500) 5001 966 68 47089 95 133
10001 49 78 283 86 91 343 76 553 614 735 872	



Ar. 21. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1906.
Verlag von Ch. Rösner in Merseburg

In andächtiger Stille
Stehn wir: dein frommes Spiel
Weht in unendlicher Fülle
Uns das tiefste Gefühl!

— Der blinde Orgelspieler. *—*
Ist Gott Dir aufgegangen
In der ewigen Nacht?
Ward dir darum verhangen
Dunkel der Erde Pracht?

Eine der Tränen doch, eine
Lasse der Herz dich sehn,
Die in himmlischem Scheine
Setzt im Auge uns stehn.

✿ ✿ ✿ Dunkle Wege. ✿ ✿ ✿

(Fortsetzung.)

Den Erinnerungen eines Detektivs nachgezählt von G. Kockwood.

(Nachdruck verboten)

Gertrud zog Gertrud die Glocke und dieses Mal erschien ein Mädchen an der Tür, von welchem sie erfuhr, daß Frau O'Brien nach der anderen Seite der Straße gezogen sei.

Gertrud ging nach dem bezeichneten Hause und klingelte an der Tür. Da sie keine Antwort erhielt, trat sie ohne weiteres ein, da die Tür offen war. Sie ging die Treppe hinauf, überzeugt, daß sie endlich auf dem richtigen Wege sei. Im ersten Stock begegnete sie einem jungen und hübschen Mädchen. Gertrud hatte nie zuvor dieses Gesicht gesehen, dennoch war es augenscheinlich, daß die andere sie erkannte, denn ihre Wangen erbleichten, und sie trat mit einem Aufschrei zurück.

„Miß Brandon!“ rief sie unwillkürlich. Gertrud starrte das aufgeregte Mädchen mit stummem Erstaunen an. Sie hatte keine Ahnung davon, daß das schöne Mädchen, das vor ihr stand, dasselbe war, das am Abend zuvor nach ihrem Leben getrachtet hatte. Clarissa Howard schrak bleich und zitternd zurück.

Wenige Worte werden den anscheinend unmöglichen Zufall erklären, der die beiden Mädchen hier zusammenführte. Die Wohnung von der Frau O'Brien, welche Gertrud suchte, befand sich in demselben Haus und in demselben Stock, wie die Wohnung von Klottilde Grey.

So kam es, daß Gertrud, ohne es zu wissen, in dasselbe Haus ging, in welchem ihre schöne Feindin Zuflucht gefunden hatte. Diese Umstände waren von großem Einfluß auf das Geheimnis, das den Aldermann und seine Tochter umgab und auf die Glieder der Kette, die sie mit Clarissa Howard verband.

Verwunderl darüber, daß die schöne Fremde ihren Namen kannte, blieb Gertrud

auf dem Treppenvorplatz stehen und sagte: „Sie scheinen mich zu kennen, aber ich habe Sie niemals zuvor gesehen. Warum sehen Sie so — so erschrocken aus?“

Clarissa erlangte sogleich ihre Fassung wieder und antwortete leise:

„Ich hörte Sie nicht die Treppe hinaufkommen, und Sie standen so plötzlich vor

Gertrud klopfte an die Tür, die man ihr bezeichnet hatte. Zum nächsten Augenblick wurde sie mit großem Entzücken von der rosigten Marie O'Brien begrüßt.

XVI.

Gertrud und Clarissa.
Gertrud Brandon hatte endlich eine aufrichtige Freundin gefunden, die ihr während



Olympische Spiele: Berliner Fußballklub „Germania“.

mir, daß ich im ersten Augenblicke erschraf. Ich habe Sie schon früher gesehen und nach Ihrem Namen gefragt.“

Sie lächelte freundlich und unbefangen, die unbestimmten Befürchtungen Gertruds schwanden, und ehe Gertrud etwas antworten konnte, glitt Clarissa rasch an ihr vorüber und schritt die Treppen hinab.

ihrer seltsamen Verbannung aus der Gesellschaft Zuflucht gewähren konnte.

Frau O'Brien empfing Gertrud mit geräuschvoller Aufregung und war gerne bereit, ihrer früheren Herrin Hilfe zu leisten, soweit sie dazu imstande war.

Natürlich konnte sie Gertrud nicht zu ihrer Vertrauten machen, wenigstens nicht in



geringem Maße. Aber die junge Irlanderin belästigte sie nicht mit Fragen, und Gertrud fühlte sich jetzt sogar sicher. Sie schrieb so gleich an ihren Vater, um ihm ihren neuen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Sobald sie geschrieben hatte, ging sie aus, um den Brief zur Post zu bringen. Als sie zurückkehrte und eben in das Haus eintreten wollte, wurde sie von einer bekannten Stimme angeredet. Als sie sich umwandte, stand Foster vor ihr. Sie erschrak heftig, weil sie bemerkte, daß er ihren neuen Aufenthaltsort bereits wieder bemerkt hatte.

„Darf ich fragen, ob Sie allein in diesen Stadtteil gekommen sind, Fräulein Brandon?“

„Ja, mein Herr, und ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie es unterlassen wollten, meinen Schritten nachzuspüren, als ob ich eine gewöhnliche Verbrecherin sei,“ erwiderte sie entriistet.

„Ich habe Ihnen nicht nachgespürt, es ist meiner Zufall, daß ich Sie bemerkt habe.“ „Warum reden Sie mich dann wieder an?“

„In Ihrem eigenen Interesse, ich versichere Sie.“

„Es wäre mir lieber, wenn Sie mich ungestört ließen.“

„Sie wollen auch nicht vor unmittelbarer Gefahr gewarnt werden?“

„Gefahr? Was habe ich denn zu befürchten? Ich habe Aufenthalt gefunden bei zuverlässigen Leuten.“

„Und dennoch sind Sie in großer Gefahr.“

„Erklären Sie sich!“

„In diesem Hause befindet sich eine Person, welche aus mir unbekanntem Gründen Ihnen nach dem Leben trachtet.“

Ungeachtet ihres Mißtrauens gegen den Detektiv war Gertrud doch überzeugt, daß er keine Warnung ohne Ursache aussprechen würde. Deshalb konnte sie sich jetzt einer neuen, unbestimmten Furcht nicht erwehren und wünschte sehr, die Natur der Gefahr zu kennen, welche Foster entdeckt hatte.

„Ich kenne niemanden in diesem Hause außer der Freundin, von welcher ich gesprochen habe,“ erklärte sie.

„Es ist noch jemand da, der Sie kennt.“

„Sagen Sie mir, wer es ist.“

Dieselbe, welche gestern Abend einen Angriff auf Ihr Leben machte.“

Gertrud konnte einen Schreckensruf nicht unterdrücken.

„Sind Sie überzeugt, daß das wahr ist, was Sie sagen?“ rief sie.

„Ja, ich bin überzeugt.“

„Sagen Sie mir seinen Namen.“

„Dieser Feind ist eine Dame, ein schönes, junges Mädchen, wie Sie.“

„Ein junges, schönes Mädchen?“

„Ja. Können Sie nicht erraten, wer es ist?“

Gertrud war nie in ihrem Leben so bestürzt gewesen. Foster glaubte augenscheinlich, daß sie wisse, wer ihre Feindin sei. Vor allem glaubte er natürlich, daß Gertrud mit Howards Schwester bekannt sei und ihr W'bgeschick kenne.

Aber darin irrte sich Foster. Howard hatte Gertrud niemals etwas von seiner Schwester oder ihren Erlebnissen gesagt, doch nicht aus Mangel an Vertrauen hatte er alles verschwiegen, sondern nur, um ihr den Verdruß zu ersparen, welchen die Mitteilung seiner Familienjorgen hätte verursachen könn-

nen. Er würde ihr alles erzählt haben, wenn sie ihn darum gebeten hätte.

„Es wäre besser, wenn Sie nicht in Rätseln sprechen würden, mein Herr. Meines Wissens gibt es niemanden in der Welt, der mir nach dem Leben trachtet.“

„Sie sind also niemals Rivalin einer anderen Dame gewesen?“

„Nein, soviel ich weiß, nicht.“

„Sehr sonderbar!“

„Sie haben den Namen meiner Feindin noch nicht genannt.“

„Und ich werde auch Ihre Neugierde für jetzt nicht befriedigen.“

„Sie weigern sich, mir den Namen zu nennen?“

„Ja.“

„Dann wollen Sie sie allein beschützen?“

„Nein.“

„Ich will Sie nur beschützen, so gut ich kann. Wenn ich Ihnen den Namen der jungen Dame sagen würde, so würde Ihnen dadurch mehr Verdruß verursacht, ohne Ihnen Vorteil zu bringen. Es wäre eigentümlich, wenn Sie der Dame heute noch nicht begegnet wären, denn sie trat aus der Türe, kurz ehe Sie erschienen.“

Diese Worte riefen Gertrud sofort die Erinnerung an das auffallend schöne Mädchen zurück, dem sie auf dem Treppenvorplatz begegnet war. Konnte dieses schöne, unschuldig aussehende Mädchen diejenige sein, welche am gestrigen Abend einen Mordversuch auf ihr Leben gemacht hatte? Die Erreanna des Mädchens schien darauf hinzuweisen.

Gertrud beschrieb kurz ihre Begegnung mit Clarissa.

„Sie ist die Feindin, vor der ich Sie gewarnt habe“, erklärte Foster. „Sie sagen, Sie haben sie heute morgen gesehen.“

„Ja, und wissen Sie, daß sie den Schuß abgefeuert hat?“

„Ganz ungewisselhaft.“

„Warum verhaften Sie sie dann nicht sogleich?“

„Ich habe genügende Gründe, dieses zu unterlassen.“

„Wollen Sie ihr Gelegenheit geben, einen zweiten und vielleicht erfolgreicheren Versuch zu machen?“

„Nein, Fräulein Brandon, ich werde Sie zu schützen suchen, und deshalb habe ich Sie eben gewarnt.“

„Raten Sie mir, hier zu bleiben?“

„Ich habe kein Recht, Ihnen zu raten. Ich weiß nicht, warum Sie von Frau Chase gelassen sind, ob vor mir oder vor Ihrem Elternhaus oder vor Ihrem Bräutigam. Das alles ist für mich ein Geheimnis, deshalb kann ich Ihnen nicht helfen, bis ich dieses Geheimnis ergründet habe. Das wird aber geschehen, und die Feindschaft des schönen, jungen Mädchens, welches gestern Abend diesen verzweifelten Mordversuch machte, wird den Weg dazu weisen.“

Gertrud schwanderte und ihre Furcht stieg. Sie fühlte unwillkürlich, daß dieser berühmte Detektiv das Geheimnis ergründen werde, und wenn ihm das gelang, so mußten alle die schrecklichen Folgen, welche sie abzuwenden suchten, beschleunigt werden.

„Warum haben Sie ein solches Interesse um meine Angelegenheiten?“ fragte sie.

„Ich habe genügende Gründe dafür.“

„Hat Howard Sie beauftragt, mein Geheimnis auszuspiiren?“

Foster blickte ihr scharf in die Augen. Für den Augenblick schien er ihre Gedanken zu lesen, dann sagte er im Tone des Vorwurfs: „Sie beurteilen Herrn Howard falsch, wenn Sie ihn im Verdacht haben, etwas Unehrenhaftes zu beabsichtigen, und ich glaube, auch er beurteilt Sie in anderer Beziehung falsch. Es ist sonderbar, daß, je mehr zwei junge Leute einander lieben, sie desto mehr zu Mißtrauen geneigt sind, wenn sie getrennt sind. Ein Funke wird jeden Augenblick zu einer Flamme angefaßt.“

Gertrud wandte sich ab. Sie vermochte kaum, einen schweren, angstvollen Seufzer zurückzuhalten.

„O, wenn ich nur ihm die Wahrheit sagen könnte, so wäre alles gut oder wenigstens würde er nicht länger mich für gleichgültig halten. Aber ich darf nicht, ich darf nicht,“ murmelte sie.

Sie lehnte ihre heiße Stirn an die kalte Backsteinmauer des Hauses.

„Von wem sprechen Sie?“ fragte Foster in freundlicherem Ton.

„Von Howard. Zu niemand sonst habe ich Vertrauen.“

„Warum fürchten Sie sich, ihm etwas anzubertanen?“

„Weil ich nicht kann, das ist der einzige Grund, den ich Ihnen angeben kann. Wenn er mir für kurze Zeit vertrauen wollte, so würde ich wahrscheinlich instande sein, ihm nach einiger Zeit alles zu erklären. Aber ich möchte lieber sterben, als ihm jetzt mein Geheimnis mitteilen.“

„Ich bedaure Sie aufrichtig, Fräulein Brandon, aber ich kann Ihnen nicht helfen, bevor ich nicht meine eigenen Bemühungen über die Quellen Ihrer Sorgen befriedigt habe. Dann will ich Ihnen helfen, die Last zu beseitigen, wenn es in meiner Macht liegt. Es ist schwer, daß Sie für die Sünde Ihres Vaters zu leiden haben.“

Der Detektiv sagte dies in bedeutendem Tone, während seine Blicke Gertruds Miene beobachteten.

Sie fuhren heftig zusammen. Ihre Wangen erbleichten, als ob sie ohnmächtig würde. Es war augenscheinlich, und ehe sie antworten konnte, wandte er sich rasch ab und ging die Straße hinab.

Einen Augenblick starrte Gertrud ihm nach. Es war ihr, als ob der scharfsinnige Detektiv ihr ganzes Geheimnis durchschaut habe, daß er bereits alles wisse, was sie so sehr ihm zu verheimlichen wünschte.

Mechanisch öffnete sie die Türe und trat ein. Als sie die Treppe hinauffrag, hörte sie, wie die Türe unten wieder geöffnet wurde und jemand mit leichten Schritten ihr nachfolgte. Sie schaute sich um und stand wieder vor ihrer schönen Feindin Clarissa Howard.

Die beiden Mädchen standen auf dem Treppenvorplatz und starrten einander an. Dann ergriff Gertrud den Arm der anderen und rief:

„Wer sind Sie, und warum hassen Sie mich so?“

Clarissa trat mit einem Angstschrei zurück. „Was meinen Sie damit?“ rief sie mit zitternder Stimme.

„Daß Sie gestern Abend einen feigen Mordversuch auf mein Leben machten.“

„Ich — ich war wahrhaftig,“ sagte Clarissa, ohne sich zu bemühen, zu leugnen.

„Warum wollten Sie mich töten? Ich habe Ihnen nie etwas getan und weiß nicht einmal, wer Sie sind?“



„Durch Sie aber wird mein Glück zerstört.“

„Wieso?“ fragte Gertrud.

„Ich werde es Ihnen nicht sagen, denn Sie sind nicht zu tabeln. Ich bereue meine unsinnige Tat von gestern Abend und werde nie wieder einen so schrecklichen Verlust machen.“

Clarissa sprach mit solchem Ernst, daß Gertruds Befürchtungen dadurch zerstreut wurden, und in dem Tone und dem Wesen des seltsamen Mädchens lag etwas so Mitleiderregendes, daß Gertruds Zorn dadurch entwaflnet wurde.

„Sie sehen nicht aus, als ob Sie absichtlich ein Verbrechen begehen würden,“ sagte Gertrud, indem sie Clarissas weiche Hände in die ihrigen nahm und ihr erst ins Gesicht schaute.

„Gewiß nicht. Ah! Ihre Hand ist verwundet!“

Zum erstenmal bemerkte Clarissa den Weinwandstreifen, der um Gertruds Handgelenk abunden und durch den Armel fast verborgen war.

„Ja, ich hatte den Arm erhoben, um den Fenstervorhang vorzuziehen, als Sie nach mir schossen. Sie zielen schlecht.“

Tränen strömten aus den schönen Augen Clarissas und zärtlich erhob sie den verwundeten Arm an die Lippen.

„Ich bin sehr unglücklich darüber. Sie werden sich jetzt wahrscheinlich vor mir fürchten, und doch würde ich so gerne hören, daß Sie mir verzeihen haben.“

„Ich verzeihe Ihnen freiwillig und aufrichtig.“

„Sie werden mich nicht verhaften lassen wegen meines Verbrechens?“

„Nein.“

„Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen.“

Wieder küßte das seltsame Mädchen den verwundeten Arm, dann wandte sie sich ab, um in das Zimmer von Mlotilde Grey einzutreten. In diesem Augenblicke wurde die Haustüre unten rasch geöffnet und schwere Schritte kamen die Treppe hinauf. Clarissa, welche die Treppe hinablickte, ergriff Gertrud am Arm und drängte sie bestig nach Frau O'Briens Türe.

„Gehen Sie, gehen Sie,“ sagte sie flüsternd. „Fort von hier.“

VXII.

Der Detektiv an der Arbeit.

Nachdem Foster Gertrud verlassen hatte, ging er sogleich nach der Fremontstraße in ein elegantes Haus, stieg die mit Teppichen belegten Treppen hinauf und hielt im zweiten Stock vor einer großen, dunklen Türe. Ohne zu zögern, zog er an dem seidenen Klingelzug.

Einen Augenblick darauf wurde die Tür geöffnet und eine untersekte, schlau aussehende Persönlichkeit mit nachlässiger Haltung und sehr langen Armen stand auf der Schwelle und warf einen raschen Blick nach oben durch die grauen Augenbrauen.

„Sind Sie Herr Gresham?“ fragte Foster, indem er seine klaren Augen mit kaltem, forschendem Blick auf das seltsame Gesicht des andern richtete.

„Ja, mein Herr, ich habe die Ehre,“ erwiderte Gresham mit etwas rauher, heiserer Stimme.

„Haben Sie einige Minuten Zeit?“

„Ja, mein Herr, was steht zu Diensten?“

„Ich wünsche eine Privatbesprechung mit Ihnen, das wäre für jetzt alles.“

„Ich stehe zur Verfügung, mein Herr, bitte, treten Sie ein.“

Foster wurde durch ein langes, elegant eingerichtetes Zimmer geführt, dessen Bestimmung der Eingeweihte leicht erkennen konnte.

In dem anstoßendem Zimmer trafen sie die sozialen Sprecher eines gewissen Klubs von dem jedes Mitglied verpflichtet war, einen jährlichen Beitrag von 100 Dollars zu zahlen, ob es seinen Mitteln entsprach oder nicht.

Gresham öffnete noch eine Türe und ging voran in ein kleineres Zimmer, das einen schönen Schreibtisch und Stühle enthielt.

„Bitte, nehmen Sie Platz, mein Herr. Sie werden die Güte haben, Ihre Mitteilungen so genau und bestimmt wie möglich zu fassen, da ich auch noch andere Geschäfte habe, welche meine Aufmerksamkeit sehr bald in Anspruch nehmen werden,“ sagte Herr Gresham, indem er sich in einem bequemen Lehnstuhl niederließ und mit nervöser Hast einen Fleck von seinem Rockärmel abrieb.

Foster verbandete sein Auge von dem Gesicht des Mannes. Der forschende, durchdringende Blick des Detektivs steigerte Greshams Nervosität.

„Ich möchte einige Fragen stellen über ein gewisses Mitglied des Klubs,“ bemerkte Foster ruhig.

„Ah! Ich hoffe, Ihre Fragen betreffen nur solche Sachen, über die ich zu sprechen ermächtigt bin,“ bemerkte Gresham.

„Ich weiß nicht, wie weit Sie berechtigt sind. Aber ich versichere Ihnen, ich werde nicht verlangen, mir irgend etwas mitzuteilen, was Sie nicht wissen. Eine weitere Beschränkung meiner Fragen beabsichtige ich jedoch nicht. Doch zur Sache! Sylvester Brandon, der Aldermann, ist ein Mitglied Ihres Klubs, glaube ich.“

„Ja, mein Herr, der Klub rechnet es sich zur Ehre.“

„Wie lange ist er schon Mitglied?“

„Etwa acht Jahre.“

„Auf wessen Empfehlung wurde er zum Mitglied gewählt?“

„Ich hatte die Ehre.“

„Er ist also von früher her mit Ihnen bekannt?“

„Ja, mein Herr.“

„Wie lange schon dauert Ihre Bekanntschaft mit Brandon?“

„Wir waren Studiengenossen auf derselben Rechtsschule und in derselben Klasse. Das ist jetzt volle 25 Jahre her.“

„Sie haben beide in dieser Stadt sich zu gleicher Zeit niedergelassen, nicht wahr?“

„Ja, ja. Ich wundere mich, woher Sie wissen, daß wir nicht in Boston geboren sind. Entschuldigen Sie, aber wenn Ihr Kreuzverhör noch lange dauert, so werde ich nach Ihrem Namen und Ihrem Zweck fragen. Wenn Sie nicht das Aussehen eines gebildeten Herrn hätten, so hätte ich mich wahrlich nicht so weit eingelassen.“

Foster zögerte. Es wäre ihm lieber gewesen, seinen Namen noch zu verschweigen, aber er konnte keine Entschuldigung dafür ersinnen.

„Ich bin ein Detektiv, und mein Name ist Foster,“ sagte er.

Ein rascher Blick von Gresham folgte, während er noch einen andern, vorgebliehen Flecken von seinem Ärmel abbürstete.

„Nat Foster, der Detektiv, nicht wahr? Ich fühle mich sehr geehrt, mein Herr. Aber

ich verstehe nicht, welchen Zweck Sie bei Ihren Kreuzfragen über Brandon verfolgen.“

„Das glaube ich wohl, doch müssen Sie sich mit meiner Versicherung begnügen, daß ich nicht die Absicht habe, Sie oder ihn eines Verbrechens zu beschuldigen. Sie brauchen also nicht wegen irgend eines Jugendfehlers in Besoranis zu geraten.“ Der Detektiv lächelte, und Gresham begleitete diesen Witz mit einem trockenen heiseren Lachen.

„Ich danke Ihnen für Ihre gültige Zusicherung, Herr Foster,“ sagte er.

„Sie haben meine letzte Frage nicht beantwortet.“

„Doch habe ich nicht die Absicht, die Antwort zu verweigern. Brandon und ich haben uns in dieser Stadt, und sogar in derselben Straße zu gleicher Zeit als Advokaten niedergelassen, als Konkurrenten, doch standen wir nicht auf unfreundlichem Fuß.“

„Wie lange ist das her?“

„21 Jahre, wenn ich mich recht erinnere.“

„War einer von Ihnen zu jener Zeit verheiratet?“

„Nein, mein Herr, Brandon heiratete erst zwei oder drei Jahre später.“

„Hatte der jetzige Aldermann damals nicht ein bißchen wild gelebt?“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Also deutlicher! Hat Ihr Freund zu jener Zeit gespielt und getrunken?“

„O nein, mein Herr — das heißt nicht in demoralisierendem Sinne.“

„Welchen Grad von dieser Art von Ausgelassenheit betrachten Sie als demoralisierend, Herr Gresham?“

„Sie mißverstehen mich. Ich wollte nur sagen, daß Brandon ein Gentleman war und sich niemals eine Blöße gab. Und heutzutage beobachtet er strenge Enthaltensamkeit.“

„Haben seine Keinen Ausschweifungen ihn niemals in Verlegenheiten irgend welcher Art gebracht?“

Gresham bog seine kleine, dünne Figur nach vorwärts und starrte halb argwöhnisch Foster an.

„Entschuldigen Sie, Herr Foster, aber ich kann das langjährige Vertrauen und die persönliche Freundschaft nicht verlegen,“ rief er dann entschieden.

„Diese Fragen haben einen ganz berechtigten Zweck, und ich muß darauf bestehen, daß Sie sie beantworten,“ sagte Foster fest.

„Das muß ich entschieden ablehnen und bitte um Entschuldigung — natürlich.“

„Ich denke, Sie werden sich das noch überlegen, wenn ich an eine oder zwei Tatsachen erinnere, mit denen ich bekannt geworden bin.“

„Nun, mein Herr?“

„Es gibt in dieser Stadt eine Behörde, in der Sie die verantwortliche Stellung eines Sekretärs und Schatzmeisters bekleiden. Das letzte Vierteljahr bereits war etwas unbefriedigend, und heute habe ich durch einige Nachforschungen einiges erfahren, was einen Verdacht, daß nicht ganz unansehnliche Geschäfte mitunterlaufen sind, rechtfertigen dürfte. Ich bin nicht beauftragt, diese Sache zu erforschen, aber wenn Sie mir die Auskunft nicht geben, die ich brauche, so werde ich mich zu weiteren Schritten veranlaßt fühlen.“

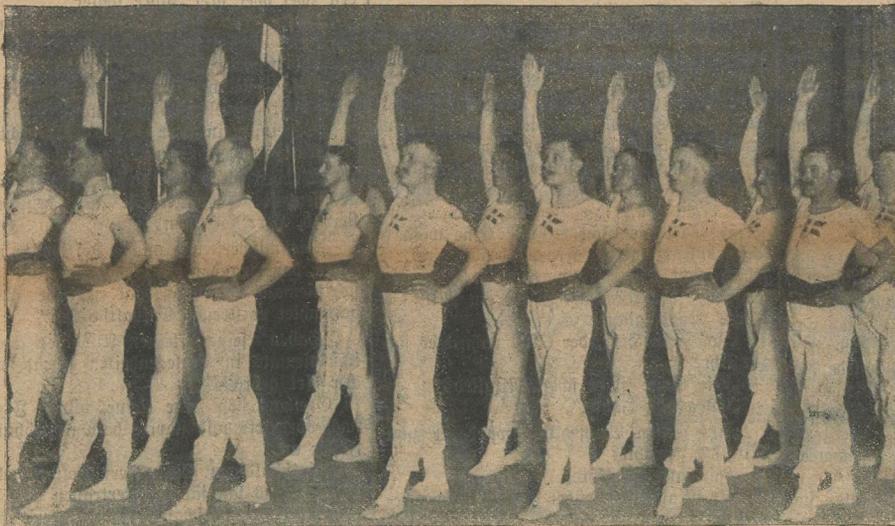
(Fortsetzung folgt.)

Zu unseren Bildern, Olympische Spiele.

Schon vor zehn Jahren hat man den Versuch gemacht, die alten olympischen Spiele, die beiden Völkern so ungemein gepflegt wurden, zu neuem Leben und zu dauerndem Bestande zu erwecken. Der erste Versuch, der auf der durch die Geschichte geweihten des alten Stadions bei Athen gemacht wurde, hatte einen schönen Erfolg; aber die diesjährige Veranstaltung ist noch weitläufiger geworden. Durch Vermittlung der griechischen Gelehrten hatten sich in allen Kulturzentren der zivilisierten Welt Ausschüsse zur Förderung und Beschickung dieser Spiele gebildet. Für das Komitee Deutschlands hatte der deutsche Kronprinz das Protektorat übernommen, für Österreich der Erzherzog Kaiser und in Amerika hat sich Präsident Roosevelt an die Spitze gestellt, die es sich zum Ziele gesetzt hatten, die Veranstaltung zu einer möglichst glanzvollen zu gestalten. Die Spiele, die in Athen vorzuführen wurden, hatten keinerlei politischen Hintergrund, sie hatten lediglich den Zweck, die einzelnen



Die amerikanischen Teilnehmer an den olympischen Spielen auf dem Lloydampfer „Barbarossa“.



Olympische Spiele: Die schwedische Turnerriege.

Völker in der Vorführung ihrer körperlichen Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer in edlen Wettkämpfen zu lassen. Ein Vorspiel dieses Kampfes bot sich in Berlin am Dienstagabend. Die deutschen Teilnehmer an den Spielen, die Turner, Reiter, Radfahrer, Athleten und Kinger legten vorher in Berlin Proben ihres Könnens ab. Die nordischen Sportsleute, die zusammen mit den Deutschen nach Athen fahren, sowie auch eine dänische Damenriege produzierten sich ebenfalls. Der Kronprinz nahm an den Vorführungen teil. Ein Radlerausflug als Hochradreiten ausgeführt, eröffnete den sportlichen Teil des Festes und nun folgten Reits- und Turnübungen, die durchweg weithergeht vorgeführt wurden. Mit ganz besonderem Beifall wurde die dänische Damenriege begrüßt, die in heidnischen Tracht ihre mannigfachen gymnastischen Fertigkeiten zeigte. Dezent und Grazie, Gewandtheit und Eleganz der Formen, wie sie die Riege darbot, zeigten ein ungemein ansprechendes Bild. Die schwedische,



Olympische Spiele: Die dänische Turnerinnen-Riege.

norwegische und dänische Turnkunst ist an sich ähnlich wie die deutsche. Ein Unterschied besteht nur darin, daß die einzelnen Bewegungen nach einem Kommando abgelöst werden. Das deutsche Stürzen zeigt sich als immer noch auf der Höhe stehend. Die Leistungen, welche die Turner unter Leitung ihres Obmanns Hofmann am Pferd, Barren und Reck vorführten, dürften wohl das Beste sein, was auf turnerischem Gebiete dargeboten werden kann. Die Österreicher und Deutschen haben in Athen keine Triumphe gefeiert, nur wenige Siege haben sie errungen. Besonders im Fußballspiel sind speziell die englische Sportsleute den deutschen weit überlegen. So hat der englische Fußballklub „Corinthian“ zwei Siege errungen; es gelang ihm, den Berliner Fußballklub Germania mit 11:0 und den Hamburger Fußballklub „Victoria“ mit 12:1 Punkten zu schlagen. Die Gäste rechtfertigten den ihnen vorausgehenden guten Ruf vollständig. Sie zeigten ein großartiges Zusammenwirken und gute Technik, womit sie eine ausdauernde Schnelligkeit und ein sicheres Schutzvermögen verbanden.

Im Juni

Hoch steht das Korn, das weiche Junilüfte
In sanften Wogen auf- und niederchaukeln,
Hoch steht der rote Klee und drüber gaukeln
Viel bunte Falter durch das Heugedüfte.

Es quillt das Laub in grüner Ueppigkeit,
Genährt aus unerfchöpften Wurzeltiefen,
Und Kräfte, die zutiefst im Erdreich schliefen,
Sie regen sich in dieser Sommerzeit.

Ja, Kräfte, die in tiefster Brutt uns ruhen,
Die quellen auf und schwellen junge Herzen,
Das ist im Grün ein Kichern, Lachen, Scherzen,
Ein Hellenflammtlein in betörten Gluten.

Das ist an Kornfelds Rand ein Niederlinken,
Ein Scherzen und ein leises Küffeltauschen,
Indeß des Stromes ferne Wellen rauschen,
Und fernherüber Schnitterficheln blinken.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Butterick's Agentur oder direkt durch die Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag Berlin W. 8 Leipzigerstrasse zu beziehen.

IM REICHE DER MODE



No. 9135 Blusentaille für Damen.

9155 — Blusentaille für Damen. Diese feine Bluse erscheint hier in Leinen sowie auch in französischem Flanell. Dieselbe kann mit oder ohne Futtertaile gefertigt werden und der Verschluss ist vorn links vermittelt. Vorder- und Rückenteile durchziehen schmale und breite falten und zwischen den vorderen falten kann der Stoff entweder zum Durchziehen einer Krawatte geschliffen oder mit Stickerei verziert werden. Den Halsausschnitt macht ein breiter Umlegefragen sauber, der durch einen ebenfalls im Muster vorgesehenen Stehfragen ersetzt werden kann. Der Ärmel kann lang mit Manschette oder dreiviertellang mit schmalem Bund gearbeitet werden. Ein Gürtel nebst Perlmutter-schnalle umspannt die Taille.

Geschmackvoll wäre eine derartige Bluse aus grau und weiß gestreifter Seide, mit Kragen und Manschetten aus cremefarbener Spitze und roter oder blauer Seidentrawatte. Hübsch wäre strohfarbener Lansdowne, mit dem breiten Vordertheil aus Spitzenstoff oder mit Bandappliqué befest. Chinaseide, Pongee, Taffetas, Louisine, crêpe de Chine, Mull, Organdy, Lawn, französischer Nanos, Perkal, Dimity etc. sind zu empfehlen.

Sehr hübsch wäre ein Kleid aus kleinfariertem oder gestreiftem schwarz-weißem oder grauem Taffetas. Die Taille, nach unserer Vorlage hergestellt, könnte Umlegefragen, Manschetten und Paspelierungen aus roter oder grüner Seide aufweisen. Preis des Modells 85 Pf.

9147 — Blusentaille mit Faltenverzierung für Damen. Von hübscher Machart ist diese Bluse, die hier in französischem Voile vereint mit Spitzenstoff, in Batist mit Spitzenbesatz sowie auch in Louisine, mit gestickten Streifen befest, wiedergegeben ist. Die Bluse ist auf einer Futtergrundform arrangiert und ist in Passentiefe in schmale fältchen gelegt, die eventuell durch Krüselungen ersetzt werden können. Den oberen Teil bildet eine spitze, von einem Stehfragen gefönte Passe, die fortfällt, wenn ein leichter Ausschnitt erwünscht ist. Die Mitte der Taille durchziehen drei breite Quersalten, die sich am Ärmel wiederholen. Dieser kann lang mit eng anliegendem Unterärmel oder halblang mit Bund oder Volantabschluss gearbeitet werden. Das Modell



No. 9147 Blusentaille für Damen.



9043. Ohne Schullerpassse

schließt im Rücken auf nicht sichtbare Weise. Stoffe wie Woll- oder Seidenbatist, Voile, Kaichmir, Lawn, Dimity, Louisine, Pongee etc. sind für unsere Vorlage zu empfehlen. Preis des Modells 85 Pf.

9132 — Blusentaille für Damen. Einfach und doch sehr stilvoll ist diese Blusentaille, die hier in feinem Leinen sowie auch in Radiumseide wiedergegeben ist. Dieselbe kann mit oder ohne Passe gearbeitet werden und ist mit Fältchen verziert, die im Rücken in zwei bis zur Unterkante reichenden Gruppen arangiert sind, während sie vorn kurz gehalten sind. Der Verschluss ist in der vorderen Mitte unter oder durch eine aufgesetzte Fülte zu vermitteln und den Halsbund deckt ein Stehkragen. Das Muster sieht einen Matrosenärmel mit Fältchenverzierung sowie auch einen Bischofärmel mit breiter Manschette vor. Adrett wäre eine solche Bluse aus weißem Lawn, mit Passe, Vorderfalte und Manschetten aus feiner Madeirastickerei. Praktisch wäre umfelblauer Alpaka, mit weißen Absteppungen. Preis des gebrauchsfertigen Schnittmusters 65 Pf.

9143 — Zweiteiliger Zirkularrock für Damen. Ein stilvoller Rock erscheint hier in Schiffsbroadcloth, in Oxford und auch in Noiree. Derselbe besteht aus zwei Zirkularteilen, die in der vorderen Mitte durch eine Naht zusammengefügt sind.

Zu beiden Seiten der Naht ist eine Falte angebracht, die in beliebiger Länge abgesteppt werden kann. Kommt der in abgeklüfter Breite gehaltene Zirkularvoant nicht in Anwendung, so kann man die vordere Mitte bis zur Unterkante mit zwei Reihen Knöpfen besetzen. Die hintere Stofffülle ist in eine auf der Innenseite gelegte Quetschfalte zusammengenommen. Der Rock misst längs der Unterkante in mittleren Mustergrößen ungefähr $4\frac{1}{4}$ Meter, der Volant ungefähr $5\frac{1}{4}$ Meter. Kommt letzterer in Anwendung, so ist der Rock unter demselben abzuschneiden. Das Modell kann mit langer oder kleiner Schleppe oder in runder Länge gefertigt werden. Preis des Modells 65 Pf.

9150 — Kleid mit Quetschaltenverzierung für Mädchen. Dieses reizende Kleid ist hier in Albatros mit Spitzenbesatz, glattem und gesticktem Lawn wiedergegeben. Die lange Taille, die auf einer Futtergrundform arangiert ist, hat vorn zwei und im Rücken drei breite Quetschalten, zwischen denen schmale Quetschalten angebracht sind. Die schmale Passe kann hoch mit Stehkragen oder mit leichtem Ausschnitt gefertigt werden. Die Anwendung der Garniturstreifen bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der lange Ärmel kann durch einen Halblangen ersetzt werden. Der gerade Faltenrock kann entweder mit einem Gürtel versehen oder an ein ärmelloses, im Rücken zugehöpftes Leibchen gefügt werden.

In der vorderen Mitte ist eine breite Quetschfalte gelegt und die Unterkante ist breit umgefäumt. Preis des Modells 65 Pf.



Blusse 9147 und Rock 9133.

Blusentaille 9139 und Rock 9161.



Mit langen Aermeln.



9047 — Mit Ausschnitt und dreierstelligen Aermeln.

9163 — Matrosenkleid für Mädchen. Matrosenkleider sind für die Jugend stets beliebt. Ein besonders ammutiges Modell erscheint hier in weißer Serge vereint mit blauem flanelle sowie auch in weißem Tuch. Die ringsum stilgerecht gebauschte Bluse ist mit Vorderfuß gefertigt und die Vorderseite sind ausgeschnitten, um einen selbständigen, von einem Stehkragen gekrönten Laß zum Vordr ein kommen zu lassen.

Die Schultern deckt ein hübsch geformter Matrosenkragen, mit vorn spitz zulaufenden Enden. Der Matrosenärmel kann mit oder ohne Manschette gefertigt werden. Ein schmaler Gürtel umspannt die Taille. Der Rock ist gerade geschnitten und kann an eine Untertaille oder an einen Gürtel gefügt werden. Preis des Schnittmusters 65 Pf.



9163. mit Vorderschluss.

9153 — Sechsbahnenrock mit Quetschaltenverzierung. Der volle, graziose fallende Rock, der in der vergangenen Saison so viel getragen wurde, bleibt auch heute noch modern.

Unser hübsches Modell tritt hier in feinstem Leinen, vereint mit Stickerei, mit gestupftem Voile und in Colonne auf. Dasselbe setzt sich aus sechs Bahnen zusammen und misst längs der Unterkante in mittleren Mustergrößen ungefähr $5\frac{1}{4}$ Meter. Die Oberkante kann in Passentiefe gekräuselt werden, wenn man es nicht vorzieht, die Kräuselungen durch schmale Fältchen zu ersetzen. Der Rock weist eine Gruppe von drei und eine von fünf breiten Querfalten auf und der Raum zwischen diesen kann auf beliebige Weise mit Besatz ausgestattet werden. Hinten ist die Stofffülle, wenn der Rock mit Fältchen gearbeitet wurde, in eine auf der Innenseite arangierte Quetschfalte zu legen. Preis 85 Pf.





9139 — Blusentaille für Damen. Die so kleidsame Surplice-Bluse ist nach wie vor modern und ist namentlich als Sommerbluse außerordentlich praktisch. Unser hübsches Modell ist hier in japanischem Leinen vereint mit Stickerstoff sowie auch in Radiumseide, mit Stickereistreifen besetzt, abgebildet. Die Vorderteile sind in Passentiefe mit KräuSELungen verziert, die auf Wunsch durch feine Fältchen ersetzt werden können und treten zum Verschluss über einander. Den Halsausschnitt füllt ein selbstständiges, von einem Stehtragen gekröntes Chemijett, welches natürlich fortfällt, wenn es die Gelegenheit erfordert. Der Ärmel, der je nach der Ausführung der Taille, mit Fältchen oder KräuSELungen gearbeitet werden kann, ist lang mit breiter Manschette oder halblang mit Rund zu fer-



Korsettschoner 9141.

Negligee 9149.

tigen. Das Muster sieht eine Futtergrundform vor, deren Anwendung jedoch dem persönlichen Belieben überlassen bleibt.

Anmutig wäre eine nach unserer Vorlage gefertigte Taille aus hellblauer Loupse, mit einem Chemijett aus weißer irischer Spitze und mit gesticktem weißen Batiststreifen verziert. Einduftiges Kleid dürfte sich aus einer derartigen Bluse, mit KräuSELung verziert und einem gleichen Verzierung aufweisenden Zirkularrock, beides aus mattrosa Seidenmull, zusammensetzen. Apart wäre eine solche Bluse aus weißer Seide,



9150, Hoch mit langen Ärmeln.

mit kurzen Querstreifen schwarzen Sammets längs der Vorder- und Halsausschnitt-, sowie der Ärmelkanten. Cassetas, Surah, Pongee, Fantasieliden, ferner Voile, crêpe de Chine, Kaschmir, sodann Lawn, Organdy, Dimity, Madras, Chambray zc. lassen sich für unser Modell verwenden. Preis 85 Pf.

9124 — Kleid mit Falten- oder KräuSELverzierung. Von geschmackvoller Einfachheit ist dieses Kleid, welches hier in Burlington-Seide vereint mit persischer Stickerei, in Voile und Spitzenstoff sowie auch in Leinen, mit Handstickerei ausgestattet, erscheint. Die Taille hat eine Passe, die in runder Kontur oder in Plastroneffekt und hoch mit Stehtragen oder mit rundem Ausschnitt gefertigt werden kann. Der Verschluss ist im Rücken auf nicht sichtbare Weise vermittelt und Vorder- und Rückenteile können an den Seiten mit Fältchen oder mit KräuSELung gefertigt werden. Die Anwendung der im Muster vorgesehenen Futtergrundform bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der Ärmel kann lang oder halblang gearbeitet werden. Mit der Ausführung der Taille harmonisierend, ist die Passe am Rock entweder rund zu fertigen oder in Paneel-effekt zu verlängern. Der Rock setzt sich aus sieben Bahnen zusammen und ist entweder rund zu fertigen oder in Paneel-effekt zu verlängern. Der Rock setzt sich aus sieben Bahnen zusammen und ist entweder unter Fältchen oder KräuSELungen an die Passe zu fügen. Kommen erstere in Anwendung, so ist die hintere Stofffülle auf der Innenseite in eine Quetschfalte zu legen. Der Rock kann mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge gefertigt werden und die Unterkante hat in mittleren Mäßen einen Umfang von ungefähr 5 Mtr. Preis 1 Mf.



Blusentaille 9132 und Rock 9143.



Morgenrock 9156.

9156 — Morgenrock für Damen. Ein einfacher, doch äußerst anmutiger Morgenrock ist hier in Albatros, mit orientalischen Besatzstreifen besetzt, in Muslin, mit Einsätzen verziert sowie auch in Victoria-Lawn vereint mit Schweizerstickerei abgebildet. Das Modell wird durch ein Futterleichen gestützt und die zum Verschluss leicht übereinander greifenden Vorderteile haben an den Schultern je eine Gruppe Längsfalten. Preis 85 Pf.

9055 — Kleid für Mädchen. Preis d. Schnittmusters 5 Pf.

9149 — Negligeejacke mit langen Ärmeln. Preis des fertigen Schnittmusters 65 Pf.

9047 — Blusentaille für Damen. Mäßen 85 Pf.

9141 — Korsettschoner. Preis des gebrauchsfertigen Schnittmusters 45 Pf.





Regeln zur Bereitung des Kaffees. 1. Man bereite den Kaffee nur nach dem Geschmack, nie nach der Farbe; 2. lasse ihn beim Köchen nur langsam braun werden; 3. fühle ihn gut auf einer möglichst trockenen Platte ab; 4. bewahre ihn in einer gut schließenden Blechbüchse an einem trockenen Orte auf; 5. die Menge der zur Verwendung kommenden Bohnen bestimme man nach dem Gewichte und nicht nach dem Maße; 6. rechne für eine Tasse etwa 8 Gramm (frisch) gemahlene Kaffee; 7. mahle denselben möglichst fein; 8. bereite den Kaffee nicht durch Aufkochen, sondern durch Aufdrehen von stark kochendem Wasser; 9. zum Durchsieben benutze man nur eine zweckmäßige Filtermaschine (nicht etwa einen Saß); 10. genieße den Kaffee unmittelbar nach seiner Bereitung.

Hartes Wasser zum Waschen weich zu machen. Härte des Wassers wird sowohl bei der Wäsche, wie beim Waschen des Körpers sehr unangenehm empfunden, und ist namentlich häufig reizende Wirkungen auf empfindliche Gesichtshaut aus. Diese Härte ist leicht zu beseitigen, wenn man dem Waschwasser ein zu gleichen Teilen aus wasserfreiem Soda und gelöstem Kalz bestehendes Pulver zusetzt. Es genügt ein Teelöffel voll dieser Mischung für 10 Liter Wasser. Das Wasser muß gewöhnliche Temperatur haben (nicht warm sein, sonst wird es kalkhaltig), einige Zeit stehen und dann von dem Bodensatz abgeseiht werden.

Gegen Ameisenbiß ist das Eintauchen in oder Betupfen der verletzten Stelle mit kalter Milch das beste Vnderungsmittel.

Glacehandschuhe wusch man am einfachsten ohne Wasser, indem man sie auf reine Hände zieht und mit Terpentinölspiritus so lange abreibt, bis sie ihre ursprüngliche Farbe wieder besitzen, dann hängt man sie an einem luftigen Orte auf, um sie trocknen zu lassen. Auch die Benutzung von gelatinisiertem Benzol ist sehr zu empfehlen, nur müssen in diesem Falle die Handschuhe auf hölzerne Handformen aufgespannt sein. Man fährt mit einem weichen Bürschchen, welches man in Benzol taucht, über die aufgespannten Handschuhe so lange hin, bis dieselben völlig rein geworden sind.



Die gegenseitige Entfernung der Obstbäume im Hausgarten. Genauere Bestimmungen für die Bemessung der Abstände lassen sich allerdings nicht geben, da jede Obstart, fast jede einzelne Sorte eine besondere Ausdehnung erlangt. Einige tragen bald und breiten sich dann nicht mehr so sehr aus; andere wachsen anfänglich sehr in die Breite und bringen erst spät Ertrag. Auch darauf ist Rücksicht zu nehmen, ob sich die Wurzeln des Baumes mehr nach der Seite hin ausbreiten oder mehr in die Tiefe dringen. Im letzteren Falle liegt die Gefahr nicht so nahe, daß sich die Bäume gegenseitig beeinträchtigen. Auch der Boden ist infolgedessen in Betracht zu ziehen, als in kräftigen, feuchten Boden alle Obstbäume einen viel größeren Raum beanspruchen als in trockenem, magerem Boden, wo sie nur geringen Umfang annehmen. Im allgemeinen verlangen: Apfel als Hochstamm nach allen Seiten 10 Meter, schwächer wachsende Sorten wie Wintergoldnarmäne 7 Meter, als Halbstamm 5-6 Meter, im Zwergobstgarten 1,20 Meter; als einfacher, waagrechter Schurbaum 1,50 Meter, Pyramide 3-4 Meter; am Spalier Palmette mit 4 Armen 2 bis 3 Meter; Birnen als Hochstamm sollen nach allen Seiten 10 Meter von einander entfernt sein; schwächer wachsende Sorten 8 Meter; als Halbhochstamm 6 Meter; als Pyramide 4-5 Meter; am Spalier als Perrierpalmette mit 4 Armen 1,20 Meter und für je 2 Arme je 60 Zentimeter mehr. Stacheln als Hochstamm müssen 5-6 Meter, Reineklonden und Zwetschen als Halbhochstamm 5 Meter, Mirabellen 4 Meter Entfernung bekommen. Apfelsorten verlangen ebenso wie Pfirsiche als Niederstamm 4 Meter, am Spalier mindestens 2 Meter, starker wachsende Sorten in fettem Boden 3-4 Meter.



Suppe mit Blumenkohl-Püree. Reicht weichen Blumenkohl wusch man ab, wäscht ihn, kocht ihn in Wasser und Salz halb gar, gießt das Wasser ab und kocht den Kohl

mit Hühnerbrühe und einem Stüchchen guter Butter vollends gar; die heißen kleinen Rosen läßt man zurück, um sie in die Suppe zu geben; den übrigen Kohl streicht man durch ein Sieb. Nun zieht man die Suppe mit einigen Eidottern, etwas Sahne und ein wenig frischer Butter ab und gibt die zurückgelassenen Blumenkohlröschen sowie das in kleine Stücke geschnittene Hühnerfleisch hinein und serviert die Suppe möglichst sofort.

Ragout von Fran-Ventos-Zunge. Man nimmt die Zunge aus ihrem Sud, setzt denselben etwa einen halben Liter Bouillon zu, läßt beides zusammen durchkochen und gibt die Zunge hinein, um sie recht heiß werden zu lassen. Zugewogen schneidet man Mehl in Butter hellbraun, gießt von der Brühe zu und kocht die Sauce, die man mit dem Saft einer halben Zitrone schärft. Soll das Ragout einfach serviert werden, so genügt es, die in Scheiben geschnittene Zunge mit der Sauce überfüllt, mit kleinen Butterschneideln garniert, anzurichten; anderenfalls fügt man in Butter gedünstete Champignons, Morcheln, Kalbsmilch usw. hinzu.

Gedämpfte Muscheln. Man wäscht und wäscht die Muscheln, die wohlgeschmeckend und nahrhaft sind, spült sie so lange mit reinem Wasser, bis dies vollkommen klar bleibt, läßt sie in Siebe ein wenig abtropfen und tut sie ohne weiteres Wasser in einen passenden Topf. Zugedeckt, müssen sie auf dem Feuer heiß werden, bis die Schalen aufspringen; dann wirft man sie in einen Napf, entfernt die Härte und schwarzen Teile, während man das aus den Muscheln geklopfene Wasser mit ein wenig Pfeffer aufkocht. Sind alle Muscheln aus den Schalen genommen, so übergießt man sie mit ihrem Wasser, dünnt sie einige Minuten, fügt einen Löffel voll in Mehl geschwitzter Butter hinzu, läßt es damit aufkochen und serviert die Muscheln mit Zitronenscheiben und heißen, gerösteten Brotscheiben.

Heringsfilets zu Butterbrot. Eine sehr schmackhafte Beigabe zu Butterbrot sind Heringsfilets, über die man folgende Sauce schüttet. Zwei Eiertassen recht dicke, saure Sahne wird mit zwei Eßlöffel Essig, ebenso viel Del, zwei Teelöffel Mostard, etwas Pfeffer und geriebener Zwiebel tüchtig verrührt. Als Beigabe zu Teedbröthen mit Butter beträufeln, und mit gekochten Eiern, sowie mit Petersilie verziert, geben diese Heringsfilets eine hübsche Abendstüffel

für die kleine Welt.

Königszug.

c	d	er	rz	s	d	t,	ä
h	i	b	me	m	a	g	tr
r	v	Sch	f	t	a	e	r
e	e	ur	g	d	ch	f	e
l	d	a	el	u	ie	ß	d
t	e	f	mm	sch	M	ie	ie
n	D	i	em	a	el	f	a
f	a	S	d	nk	fr	ß	D

Logograph.

Im Lande des Guadaluivir
Breit man mit C als Neben mich;
Mit G sei stets ich heilig dir,
Mit V jedoch bedeck ich
Zur Schlafenszeit in dunkler Nacht
Manch eines schönen Sternes Pracht.

Kapitel-Rästel.

In jedem der nachfolgenden 8 Sätze ist eine Stadt bzw. ein Ort verborgen. Welche sind dies?
1. Komme in den nächsten Tagen doch einmal zu mir.
2. Trotz des Krieges soll in den auswärtsigen Beziehungen eine Aenderung nicht eintreten.
3. Nachdem er das eine fertig gebracht hatte, gelang ihm das andere spielend leicht.
4. In seiner großen Liebe brachte er ihr jedes Opfer.
5. Zu einem Urteil hierüber genügte sein umfassendes Wissen.
6. Etwas ganz andres denkt sich der Gebildete dabei.
7. Aufs herrlichste aligerte der frisch gefallene Schnee.
8. Der Gefangne senkte den Blick, eine Träne rollte über seine Wangen.

Domino-Aufgabe.

A, B, C und D nehmen je 7 Steine auf. Die Steine von B haben 64, die von C 21 Augen.
A hat: 6-4, 5-4, 4-4, 4-3, 4-0, 2-1, 1-1.
A legt Doppel-Vier aus und gewinnt, indem er die Partie in der fünften Runde mit Blank-Vier sperrt. B kann nur in der vierten Runde ansetzen; C muß in der dritten und vierten, D in der dritten Runde passen. Der von B angelegte Stein hat 9 Augen. C behält 5 Steine mit zusammen 10 Augen übrig. Die 11 Steine der Partie haben 78 Augen. Welche Steine behielten C und D übrig? Wie ist der Gang der Partie?
A. St.

Damepiel-Aufgabe.

11
Von A. St.
Stellung: Weiß: Dame auf f8; Steine auf b6, c7, f4, h2 und h4.
Schwarz: Dame auf d2 e1 und g7.
Stein auf c3, d8, f6, h6, h8.
Weiß zieht und gewinnt.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Rästel-Sprung:
Nimm die Geduld als Magd ins Haus,
Sie hilft dir ein, sie hilft dir aus,
Doch hält dich, wenn sie hersehen will.
Sonn steht die ganze Wirtsch oft still.
Robert)

Schieberästel:

ter
Mich
Dares
Walt
Selle
Schr
Ha
ropff
ogel
Halle
Haf.
N
D

— Homonym: Händel.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Hauptstellen 1 M. 50 Pf., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Botenboten ins Haus 1,28 M. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Hauptstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Streifen (über 10 Zeilen) 15 Pf., überhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Reklamen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unsrer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Annoncenstellen) entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einsparungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 122.

Sonntag den 27. Mai 1906.

32. Jahrg.

Rumänien.

Rumänien feierte in diesen Tagen das 40jährige Regierungsjubiläum seines Fürsten, des Königs Karl, der in der letzten Maiwoche des Jahres 1866, unter dem Jubel der Bevölkerung, seinen Einzug in Bukarest hielt. Der Fürst gehört bekanntlich der katholischen Linie des Hohenzollernhauses an, die sich auch in der Saarfrage, dem Gesichtspunkt und so mandem anderen von der protestantischen Linie unterscheidet, und war zuletzt Mittelsmännchen im 2. russisch-türkischen Krieg, in welcher Eigenschaft er den 1864er Krieg in Schleswig-Holstein mitmachte. Er wurde vor 40 Jahren auf dem Wege einer Volksabstimmung zum erblichen regierenden Fürsten Rumäniens gewählt, nachdem Fürst Kusa durch eine Palastrevolution abgesetzt worden war und der zuerst gewählte (belgische) Graf von Fländern die Wahl abgelehnt hatte.

Die konstituierende Versammlung gab damals dem Lande zugleich eine freisinnige, der belgischen nachgebildete Verfassung, die Fürst Karl I. beschwören mußte und auch unter allen Umständen gewissenhaft geachtet hat. Das Jubiläum gilt übrigens nicht nur dem Fürstenhaus, sondern auch dem Namen „Rumänien“, welchen das Land erst seit jener Zeit trägt, indem es bis dahin nur die „Vereinigten Donaufürstentümer“ Moldau und Walachei oder „die Donaufürstentümer“ hieß. Der Name „Rumänien“ wurde ihm offiziell ein und für allemal erteilt, weil der aus einer Vermischung der Dacischen Urvölker mit altrömischen Ansiedlern (aber auch mit Slawen, Kelten, Germanen und Tartaren) hervorgegangene Hauptvolkstamm des Landes die romanische Sprache bewahrt hatte und sich „Rumani“ nannte und noch nennt.

Hast die Hälfte aller Rumänen sitzt übrigens außerhalb des vom König regierten Reiches, nämlich in den angrenzenden Gebieten Rußlands, Siebenbürgens, Galizien, Bulgarien, Serbien u. s. w. Dafür aber wohnen in Rumänien, neben ca. 5 Millionen Rumänen, eine halbe Million Juden, eine Viertel-million Zigeuner, 100 000 Slawen, 50 000 Deutsche, viele Magyaren, Griechen, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Fürken, Polen, Tartaren usw. Ein derartiges Völkergemenge pflegt nur schwer regiert werden zu können; aber König Karl hat das Regiment dennoch recht gut fertig gebracht. Schwierigkeiten hatte er jedoch zu überwinden, als es sich darum handelte, die ihm angebotene Krone anzunehmen. Er bedurfte vor allem der Einwilligung des Königs Wilhelm I. von Preußen, der aber Rücksicht darauf zu nehmen hatte, wie sich der Kaiser Louis Napoleon dazu stellte, zumal ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich bereits in der Luft lag. Bismarck wußte Rat in dieser Nothlage und der Prinz handelte demselben entsprechend. Er verlangte sofort Urlaub nach dem Auslande, den ihm der König nicht verweigern konnte und nahm dadurch diesem die Entscheidung aus der Hand.

Weder Frankreich noch Oesterreich hätten dann etwas dagegen, als bald darauf der Hohenzollernprinz zum regierenden und erblichen Fürsten von Rumänien durch Plebiszit gewählt wurde und in den Tagen vom 20. bis 22. Mai seinen Einzug in diesem Lande hielt. Dessen Bevölkerung hat es nicht zu bereuen gehabt, sich gerade diesen Mann zum Oberhaupt gewählt zu haben. Denn bis dahin herrschte in diesen Staaten vollständige Anarchie, eine wahre Zigeunerwirtschaft.

Es war nicht leicht, den Walachen die süßen Genüssen der Rebellion und der Fürstentumserbungen zu rauben und sie hatten bereits auch die Abtötung des Fürsten Karl den Weg des Fürsten Kusa gehen zu lassen. Fürst Karl verstand es jedoch, die Ausschüßigen zur Reife zu bringen, sowie die Schwierigkeiten zu überwinden, welche ihm 1871 die Sympathien der Rumänen für die Franzosen, dann der Bankrott des von ihm ins Land gerufenen Eisenbahnerbauers Straußberg und die

russischen, auf die Abdankung des Fürsten abzielenden Intrigen machten. In Verbindung mit Rußland geriet er später noch einmal, und zwar bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877, als Rumänien das Durchmarschland für die russischen Armeen war. Der Verlauf des Krieges gestaltete sich aber so, daß nach der russischen Niederlage von Plewna die rumänische Armee von den Russen zu Hilfe gerufen wurde, und daß diese es war, welche unter Führung des Fürsten Karl die Festung Plewna zur Uebergabe zwang und den Marschall Osman Pascha gefangen nahm. Die Belohnung dafür war die Erklärung der Unabhängigkeit Rumäniens von der Oberherrlichkeit des Sultans, und — vier Jahre später — die Erhebung des Fürsten Karl zum König.

Unter der Regierung König Karls haben staunenswerte Umwälzungen in diesem bis dahin halbbarbarischen Lande sich vollzogen, namentlich in Bezug auf Handel, Industrie, Verkehrswesen und Schulwesen. Nur die Landwirtschaft will nicht recht vorwärts, da sich der rumänische Bauer den ursprünglichen Bauerncharakter bewahrt hat, sich als einem Herrenstande angehörend fühlt und in Folge dessen kein Freund von eigener Arbeit und rationaler Bewirtschaftung ist. Die Regierung dagegen hat alles getan, was von ihrer Seite durch Errichtung von Lehrerschulen und Veranstaltung von Maschinenausstellungen geschehen konnte. Einen todesähnlichen Aufschwung hat die rumänische Petroleumindustrie genommen. Deutschland ist für Rumänien das Hauptzufuhrland geworden und verdrängt die englische Einfuhr immer mehr, bezieht aber von allen Ländern am wenigsten rumänische Waren. Das hochintelligente rumänische Volk wird unter König Karls Regierung zweifellos dem Wege des Fortschritts treu bleiben.

Aus Rußland.

Die Frage der vollständigen politischen Amnestie, die von der Reichsduma aufgeworfen und von ihr in die Antwort auf die am 10. Mai im Winterpalais gehaltene Begrüßungsansprache des Kaisers aufgenommen wurde und die von mehreren Organen der russischen Presse unterstützt wird, ist, wie die „Petersb. Tel. Ztg.“ aus der Remarsdenz meldet, weit entfernt, einem sympathischen Echo in allen Schichten der russischen Gesellschaft zu begegnen. Man kann nicht umhin, das Vorhandensein einer starken Strömung gegen die vollkommene Amnestie in verschiedenen Bevölkerungsschichten hervorzuheben. Verschiedene und ansehnliche Gruppen der Gesellschaft nachlassen.



aus der das Leben Angesichts hänger der erung nicht Bevölkerung Terroristen n, und kann befreien, die . Was die ge verhaftet freigelassen, üfung der aben, eben- vollständige mitrativem wenn es den Zu- Schutzes er möglich den Drien sich fund- wärtig an und sogar eugen un- regung der einer Ab- sege feines-

wegs günstig. Dies ist die Ansicht hinsichtlich der Unmöglichkeit und Unangemessenheit einer vollen Amnestie, die diejenigen Schichten der russischen Gesellschaft bezieht, die sich nicht von vorgefassten Meinungen fortreißen lassen und die gegenwärtige Wirklichkeit der Dinge in Rußland verständig im Auge fassen.

Infolge der Verzögerung oder gar Verweigerung der Amnestie wollte die Duma, nach der „Magdeb. Ztg.“, in nächster Woche selbst ein Amnestiegesetz beschließen. Diesen Schritt wird das russische Parlament nun wohl nicht mehr zu tun brauchen, denn der „Nowoje Wremja“ zufolge wird der Ministerpräsident Goremjkin in der Dumafrage am heutigen Freitag in Gegenwart aller Minister die Antwort des Kabinetts auf die Adresse der Duma erteilen. Von dieser Antwort dürfte es freilich in hohem Maße abhängen, ob die Duma in den Grenzen ihrer Zuständigkeit bleibt oder eigenmächtig handelt.

Die Wahlprüfungskommissionen, die am Mittwoch in Petersburg tagten, haben die meisten Wahlen als gültig anerkannt. Einzelne Wahlen in den Gouvernements Tambow, Nischni-Novgorod und Wolgawa sind beanstandet worden. Für das Gouvernement Nowosibirsk werden voraussichtlich die Wahlen für ungültig erklärt werden. Ueber die Wahl des zweiten Dumapräsidenten Gredeski sind Zweifel entstanden.

Eine Ministerkrise in Rußland? In den Wandlungen der Duma findet ein Gericht allgemein Glauben, wonach die Ernennung Schipow zum Ministerpräsidenten, des Fürsten Krusow zum Minister des Innern und des Grafen Heyden zum Unterrichtsminister bevorsteht. Schipow und Heyden gehören dem Verband vom 30. Oktober an, und Fürst Krusow, der das Amt des Gehilfen des Ministers des Innern niederlegte, gehört feiner Partei an.

Der russische Generalsstabchef Palysin wird an den österreichischen Manövern teilnehmen. Die Entsendung Palysin ist, nach der „Magdeb. Ztg.“, auf die Initiative des Zaren zurückzuführen. Der Zar soll angefnädigt haben, er wolle Palysin einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Josef mitgeben.

Roschdetskensk erbält den Abschied. Dem Chef des Generalstabes der Marine, Admiral Roschdetskensk, ist mit Rücksicht auf seine durch die erlittenen Verwundungen geschwächte Gesundheit der erbetene Abschied bewilligt worden.

Ein neuer Banküberfall wird aus Warschau gemeldet. Dort drang am letzten Freitag eine bewaffnete Bande in die Bank Warschauer Industrieller ein, in der Absicht, einen Raub auszuführen. Es kam zu einem Kampf, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Revolververletzte gemeldet und zwei Personen vom Publikum getötet, drei Beamte und fünf Bankbesucher verwundet wurden. Die Räuber sind entkommen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Politische Uebersicht.

Zu der russisch-englischen Verständigung bemerkt die offiziöse „Südd. Reichsforst.“: Der Kern der ganzen Angelegenheit sei die längst bekannte Tatsache, daß zwischen London und St. Petersburg an der Herstellung eines modus vivendi in freilichen Fragen, besonders für die asiatischen Reibungsflächen Großbritanniens und Rußlands, gearbeitet wird. Die ersten Anläufe zu einem solchen Uebereinkommen gehen ziemlich weit in die Zeit vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges zurück. Während des Feldzuges verhielten beide Teile sich stiller; die englische Presse erklärte aber schon damals wiederholt, daß nach dem Friedensschluß die britisch-russische Verständigungspolitik wieder aufgenommen werden sollte, und Lord Lansdowne behandelte den Doggerbank-Zwischenfall, anfangs sogar im heftigen Widerspruch mit der öffentlichen Meinung Englands,

